

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schädelberg  
Werteilnehmer Abonnementspreis bei unmittelsbarer Annahme 1 Zbr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Zbr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweizehntägige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 168.

Halle, Donnerstag den 22. Juli

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 21. Juli. (ganz) **Die Verhältnisse Süddeutschlands** undfangen überblickt, wird zusehen, daß von der nächsten Zeit ein Anschluß dieser Staaten an den Norddeutschen Bund nicht zu erwarten ist. Auch darf dieser Anschluß nicht mit Ueberlichkeit gesucht werden, wir kennen zu genau die Geschichte Deutschlands, um nicht zu wissen, daß der Einheits-Prozess der deutschen Nation so rasch nicht verlaufen wird. Was wir zur Zeit von Süddeutschland allein fordern, ist, daß es sich in den Stand setze, zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit uns das Seinige zu leisten, damit Deutschland in der Vertheilung als eine geschlossene und kräftige Einheit dastehen, und was wir wünschen, ist, daß die Klüfte, die vor kurzer Zeit Süd- und Norddeutschland noch trennte, immer mehr ausgefüllt und ein großes, einiges und freies Deutschland vorbereitet werde. Auch die abgelaufene Session des Zollparlamentes bot mehr als eine Gelegenheit, Süddeutsche und Norddeutsche einander zu nähern, sich gemeinam als Glieder eines und desselben Ganzen zu fühlen, kaum irgend eine, in denen sie sich mehr oder weniger feindlich entgegen treten konnten. Selbst die erbittertesten Particularisten konnten kaum Anlaß finden, ihrem Grolle gegen Preußen Luft zu machen. Keine Adresse, beantragte sie mit der Hindeutung auf das einige Deutschland, keine parlamentarische heftige Frage bedrohte die Schwänken der Parlamentskompetenz, kein Bösewicht, keine Dilettant war angeklagt, um ihren überbordenden Particularismus zu umgarnen und sie in den deutschen Staat hineinzuschmeißeln. Sie hatten kein einziges mal nötig, die Rede durch den Ruf zur Sache von politischen Ausschweifungen zurückzuführen. Es drängt sich ihnen die Gewissheit auf, daß Norddeutschland noch immer die Stellung innehat, die durch die bekannte Circular-Depesche des Grafen Bismarck vom 7. September bestimmt genug bezeichnet ist. Preußen ist bereit, jedem Wunsche Süddeutschlands bezüglich einer weiteren Annäherung oder enger Verbindung seinerseits entgegenzukommen, und der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist noch bereiter, auch seinerseits dem deutschen Süden die Hand zu bieten, aber weder der eine noch der andere denken daran, Süddeutschland Gewalt antun zu wollen, überlassen es vielmehr gänzlich seinem Ermessen, ob und wann und wie es einen derartigen Wunsch aussprechen will. Berühigt zogen sie von dannen, und mancher süddeutsche Abgeordnete, der mit einer nichts weniger als freundlichen Gesinnung in Berlin einzog, ging in etwas anderer Stimmung wieder fort und läßt den Norddeutschen mehr Gerechtigkeits wiederfahren, als man jetzt vermuthen sollte.

Wo ist heute in Schwaben jene ungekürzte Sprache, die vor drei Jahren dem Volke riefh zur Art zu greifen gegen die hereinbrechenden Preussischen Heerescolonnen. Die Partei selbst ist fähler, vernünftiger geworden. Schon jammert das Organ ihrer Führer über das Einschlagen des Schwabentrockens, über die täglich wachsende Macht der Hüge u. Was Baiern betrifft, so vollzieht sich auch dort ein bedeutender Umwandelung; keine Partei wagt es mehr in ihren Programmen die Sache Desterreichs, wie dies früher in Baiern guter Ton war, zu protegieren. „Mag auch die ultramontan-particularistische Partei noch so sehr ihren Eifer anstrengen, um in der bayerischen Bevölkerung eine gehässige Stimmung gegen Preußen und den Norddeutschen Bund zu erzeugen, so gelingt ihr dies doch nur in sehr kleinen und vereinzelt Kreisen. Wir haben,“ heißt es in einer süddeutschen Correspondenz, „früher selbst gefürchtet, daß die Ereignisse von 1866 eine nachhaltige Erbitterung gegen Preußen in der altbayerischen Bevölkerung zurückgelassen haben würden, und finden uns jetzt auf das angenehmste überrascht, daß außer bei einem Theile der Aristokratie auch keine Spur hiervon zu finden ist. Man kann sonst mit Männern der verschiedensten Berufsclassen ganz vorurtheilsfrei über alles,

was 1866 uns gebracht hat, reden, und findet häufig sehr treffende Bemerkungen und den Ausdruck, „gut ist es, daß es so und nicht anders gekommen ist,“ oder „sollte es wirklich einmal wieder einen großen Krieg geben, dann werden wir Baiern sicherlich und gewiß treu den Preußen zur Seite stehen und zeigen, daß wir Vieles von ihnen gelernt haben.“ Ja, selbst ein Mitglied der süddeutschen Fraktion des Zollparlamentes, der bekannte Sepp, der kühnen Truges in „die Höhe des Löwen“ zog, spricht sich in seinem Bericht über die letzte Session sehr verwundert darüber aus, wie „dies scheinbar unfruchtbar Land, weiland des heil. Reichs Streusandbüchse genannt, an Kultur zunehme und gedeihe.“

Jener stille Umwandelungsprozess der Geister in Süddeutschland wird sich in demselben Grade vollziehen, wie die größten beiderseitigen Vorurtheile des Südens und Nordens schwinden. „Wenn die deutsche Nation jene Einigung noch nicht erreicht hat, welche sie zu einer glänzenden Zukunft haben muß“, sagte Böhl, „so ist das nicht auf Kosten innerer Widersprüche, sondern der Unkenntnis der Verhältnisse zu sehen.“ Wer also nur Einiges dazu beiträgt, derartige Vorurtheile zu zerören, der hat sicher einen Baustein zum Dom der deutschen Einheit geliefert. Einen ganz besonderen Dank verdient deshalb der Verfasser des kürzlich erschienenen Werkes: „Nord und Süd“ von Dr. Emil Schatzmann in Ebersfeld (Braunschweig, Verlag von Harald Bruhn 1869.) In Geographisch-ethnographischen Studien und Bildern schildert der Verfasser deutsches Land und Volk im Allgemeinen, giebt dann eine speciellere Charakteristik Nord- und Süddeutschlands, betrachtet deren Mundarten und Völkersämme und schließt mit dem geistigen Wesen der Nord- und Süddeutschen. Das Buch, das auch unser Halle oft berührt, ist geistvoll, wie Bogumil Goltz, aber nicht phantastisch wie dieser, sondern auf concretem Boden stehend, von besonderem Einzelstudium und lebendigen Beobachtung auffeigend zur ästhetischen, ethischen und philosophischen Spitze. Es wird ohne Zweifel viel dazu beitragen zur Selbstkenntnis und zur Verähnlichung.

Der Norddeutsche — so sagt der Verfasser im letzten Abschnitt — ist, trotz alledem und alledem, im Grunde seines Wesens doch ein deutsches Gemüth wie sein süddeutscher Bruder; nur mit dem Unterschiede, daß jene Gemüths- und Charaktereigenschaften bei diesem mehr zu Tage treten, gleichsam mehr an der Oberfläche liegen als bei dem fähleren, nüchternen Nordländer, bei dem man in der Regel erst längere Zeit in die Tiefe bohren muß, um durch die rauhe und herbe Schale an den Kern, durch den äußeren Schein auf das innere Wesen des Menschen zu kommen, welches dann nicht selten um so edler sich erweist, je weniger das Äußere und der erste Ansehen vermuthen ließ. . . . Das eigenthümliche geistige Wesen des Norddeutschen ist nicht etwa ein „Mangel an Phantasie und Gefühl“ und ein Uebermaß an „Verstand“, sondern einfach ein Dualismus zwischen Verstand und Gefühl, Geist und Natur. Der Norddeutsche reflectirt sein Denken und Thun, er controlirt seine Natur auf Schritt und Tritt. Daher die Neigung des nordischen Menschen zu misstrauischer Zurückhaltung und Beobachtung, dem süddeutschen Landsmann wie dem „Ausländer“ gegenüber — daher die Neigung zu ewig negirender und feindlicher, zu freud- und gnußloser Kritik seiner selbst und der ganzen Welt. Ja, dieser unglückliche Dualismus geht nicht selten so weit, daß der reflectirende und abstrahirende Verstand die eingeborene bessere Natur des nordischen Menschen unterbrückt und tyrannisch beherrscht — ein Zustand, der dem natürlicheren Süddeutschen an manchen Norddeutschen so wider natürlich und widersinnig erscheint. Der Süddeutsche ist ein geborener Naturalist und Humanist — der Norddeutsche hingegen ein geborener Spiritualist und mehr zur Fronie als zum Humor geneigt. Der Süddeutsche wird etwas, vermöge seiner guten Natur

— der Norddeutsche macht aus sich etwas, vermöge seines ausbauenden Willens. Der Süddeutsche ist mehr eine epische, der Norddeutsche eine dramatische — der Mitteldeutsche dagegen eine lyrische oder gar eine elegische Person.

Im Ganzen verhalten sich der Norden und Süden unseres Vaterlandes zu einander, wie zwei von Natur zusammengehörnde, sich gegenseitig ergänzende Hälften. Gegenwärtig ist der Norden die stärkere, der Süden die schönere Hälfte: beide von Natur dazu bestimmt, in ihrer Vereinigung eine volle, glückliche und mütterliche Volkspersönlichkeit zu werden. Der nordische „stürbte“ Mensch ist nicht selten der leidenschaftliche Widerstand mit sich selbst — die leidenschaftliche Disharmonie des Verstandes und Gefühls, des Geistes und Körpers . . . im besten Falle die Herrschaft des reflectirenden und abstrahirenden Gelehrten-Verstandes (wohl zu unterscheiden vom gesunden Menschen-Verstand) über Phantasie und Gefühl, über Herz und Natur überhaupt; während der Südländer im Allgemeinen mehr die geistige Vorstufe, die glückliche kindliche Einheit und Harmonie von Kopf und Herz, Geist und Natur repräsentirt. Aber wir sollen weder glückliche Naturkinder, noch disharmonisch ringende Geister bleiben — sondern wir sollen und müssen durch die geistige Kindheit und durch den Bruch zwischen Geist und Natur uns hindurchdringen zur vollen Entfaltung, zu einer höheren, glücklicheren Harmonie aller nationalen Glieder und Kräfte! Ist es doch den Engländern, Franzosen und Italienern und anderen Nationen bei größeren inneren Verschiedenheiten und Schwierigkeiten gelungen, sich einheitlich zu constituiren und mächtige und blühende Staaten zu bilden — sollten wir Deutsche allein, wie Herr von Göthe meinte, „unfähig“ sein, eine Nation, ein Reich zu bilden? Mit Recht hat vor Kurzem eine deutsch-gesinnte Zeitung daran erinnert, daß Virbidia, um die Größe des Zeus sichtbar zu machen, den Mächtigen sitzend darstellte, so daß er die Decke des Tempels fast mit dem Scheitel berührte und es jedem Beschauer klar wurde, der Gott müsse das Gebäude sprengen, wenn er sich erhebe. „Diesem Zeusbilde gleicht der deutsche Kaiser, den die Geschichte bisher nur in gebeugter Lage sah, und der sofort das Staatengebäude Europas sprengt, wenn er sich erhebt. Er sprengt es aber nur dann, wenn er aller seiner Glieder mächtig, wenn er ein geschlossenes Ganze ist!“

Aber dies „geschlossene Ganze“ können wir freilich erst dann werden, wenn wir selbst erst innerlich mit einander einig geworden — erst dann dürfen und können wir hoffen, daß wir auch äußerlich und politisch einig und mächtig werden. Im Wesentlichen stehen sich alle deutschen Stämme, stehen sich der deutsche Norden und Süden näher, als es auf den ersten Anblick scheint — viel näher, als unsere Stämme in Nord und Süd selbst es meinen und vermuthen. Trotz dieser inneren Annäherung, dieser einschüßenen Wahlverwandtschaft unseres Nordens und Südens, hegen diese beiden Hälften unseres Vaterlandes doch noch immer — zu ihrem eigenen Schaden! — die abentheuerlichsten Vorurtheile, die ungeringsten Antipathien gegen einander: Zustände und Thatsachen, die, so beklagenswerth sie im Interesse unserer nationalen Einheit und Macht sind, zugleich eine so entschieden komische Seite haben, daß man im Norden wie im Süden unwillkürlich an jene famose Geschichte „von den zwei Gelpensfern“ erinnert wird. Um die Geisterhunde, bei Nacht und Nebel, begegnen sich an einem Kreuzwege zwei „Gelpensfer“. Sie bleiben gegenseitig erschreckt stehen und starren regungslos einander an bis — es Tag wird, wo die beiden „Gelpensfer“ sich dann als Bauernweiber und Schwestern gegenseitig erkennen und beschämt davon eilen. Ähnlich ergeht es noch heute vielen Norddeutschen, wenn sie zum ersten Male in ihrem Leben einen Süddeutschen, oder gar einen „geborenen Oesterreicher“ — und umgekehrt geht es so vielen Süddeutschen, wenn sie zum ersten Male einen Norddeutschen oder gar einen „Berliner“ erblicken. Dieser Aberglaube kommt eben daher, weil es haben und drücken in mancher Hinsicht noch gar so dunkel und nebelig ist!

Aber wenn es eben völlig Tag sein wird in unserem lieben deutschen Vaterlande — dann werden im Lichte einer wahren und allgemeinen Bildung Nord- und Süddeutsche sich nicht mehr als „Ausländer“ oder gar als geborene Feinde ansehen, sondern vielmehr als das, was sie wirklich sind: sie werden dann als gleichberechtigte Glieder einer und derselben Nation, als Brüder gegenseitig sich erkennen; die abergläubische Gelpensfersterei, die gegenseitige Unkenntnis und Unterschätzung, die bösen Vorurtheile, Haß und Schabenfreude werden dann aufhören; die bessere Kenntniss wird gegenseitige Anerkennung und Achtung, die gegenseitige Achtung: Duldsamkeit und Brüderliebe zur Folge haben. Die wahre Brüderliebe endlich, neben der wirklich bestehenden Gemeinsamkeit der materiellen Interessen — also nicht „Blut und Eisen!“ allein, sondern vor Allem „moralische Eroberungen“ — werden unseren Norden und Süden einig und frei machen.“

\*) Nord und Süd. Geographisch-ethnographische Studien und Bilder. Als Beitrag zur Verfassungskunde, zugleich als Reisehandbuch. Allen Gebildeten der deutschen Nation gewidmet von Dr. Emil Schatzmann in Eberfeld. Braunau Schwab, Verlag von Harald Brubn.

**Berlin, d. 20. Juli.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisrichter Cohnstein in Magdeburg zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat im Interesse der Pferdegucht des Landes die Errichtung von Zuchtvereinen durch Privatpersonen angeregt. Zur Förderung des Zweckes soll unter gewissen Festlegungen bezüglich der Wartung, Fütterung und Benutzung, für Beschaffung werthvoller Beschäler Seitens der Regierung Sorge getragen werden, soweit die disponiblen Mittel es gestatten.

Nach allmätiger Deckung der Kaufpreise (ohne Zinsberechnung) durch die Sprunggeber werden die Hengste freies Eigentum der Vereine.

Die königliche Akademie der Künste ernannte zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern unter Anderen: Oswald Achenbach, Bilh, Sohn und Prof. für Weber, sämmtlich in Düsseldorf; Richard Wagner, Karl v. Piloty und Volk in München, Weissonier und Guillaume in Paris, Graf Kalkreuth, Pauwels, Preller und Max Schmidt in Weimar.

Die Feudalen rufen die Staatshilfe gegen die Humboldtisten an. Die „Beibl. Corr.“ schreibt, mit gewohnter Frechheit: Man ist einigermassen gespannt, ob die königl. Regierung in Potsdam nicht endlich ihr Beso dagegen einlegen wird, daß die hiesige Stadtverordneten-Versammlung ihre politischen Liebhabereten aus städtischem Säckel bezahlt. Wir haben nichts dagegen zu erinnern, wenn eine Anzahl braver Philister, die Humboldt's Schriften nie gelesen haben und vornehmlich aus sie lesen werden, aus ihren Privatmitteln eine Humboldt-Feier veranstalten und alle möglichen verdaulichen und unvernünftigen Forderungen unternehmen! aber wir legen wiederholt Protest dagegen ein, diese kleinen politischen Diverisements aus einer Kasse zu entnehmen, zu deren Füllung man schon wieder die Gesamtheit der Bürgerschaft mit einer neuen Steuer lasten lassen muß. Es giebt in Berlin glücklicherweise noch eine Menge Leute, die nicht den mindesten Reiz empfinden, einen Beitrag zu einem demokratischen Tendenz-Schwindel zu leisten.

Dr. Schötker hat am Sonnabend die achtwöchentliche Gefängnißhaft angetreten, die er noch wegen der Brochüre „Der Capitalgewinn und der Arbeitslohn“ zu verbüßen hat.

In einer Darmstädter Correspondenz der Kreuzzeitung findet sich folgende Stelle: „Und wenn jener große deutsche Staatsmann (Bismarck) immer wieder aufs Neue von dieser parlamentarischen Redensart in seinem Gange sich aufgehalten und geistlichlich durchkreuzt sieht, ist denn das nicht die natürliche Folge des so wider Erwarten festgehaltenen demokratischen Wahlgesetzes und der (mit der neuen Erwerbordnung) erst neuerlich wieder so bedauerlich manifestirten Ignorierung der Nothwendigkeit einer (an die Stelle des eben so verderblichen, als unnatürlichen Robbzahl-Prinzips zu stellenden) ständisch-corporativen Gliederung der Gesellschaft?“ Da tauchen sie ja endlich wieder auf, die alten Ideen der Kreuzzeitung, die ihr selbst abhanden gekommen waren. Werden wir nicht bald wieder eine Rundschau von Herrn von Gerlach gegen den demokratischen Ubrei zu lesen bekommen?

Aus Kassel berichtet die „H. Morgen-Ztg.“, daß die Administrationscommission der Universität Marburg, welche das Vermögen der Anstalt zu verwalten hat, vom Cultusministerium aufgeboten und ihre Geschäfte dem Curator der Universität überwiesen worden sind, obwohl das Abgeordnetenhaus diesen Posten im Budget gestrichen hat!

Der Abg. Bamberger veröffentlicht in verschiedenen Blättern den letzten seiner diesjährigen Zollparlamentbriefe. Er setz darin die Nothwendigkeit der Reform des deutschen Münzwesens auseinander und giebt schließlich aus der gegenwärtigen Lage Frankreichs folgende heilsame Aufwendung.

Behren Sie nur die Augen wieder einmal nach Westen! Der Selbstherrliche, welcher so viele Schiffsflotten und Kanonen angeschafft, Paris über und unter der Erde mit Batterien durchspogen, um seine Gewalt mit eigener Faust zu halten, er muß zurück weichen vor jenem unsichtbaren Etnas: der öffentlichen Meinung! Nicht Kos, nicht Neisse! Alle künstlichen Auswege durch Siegesfechterien des Krieges so lange ausgehütet und angesetzt, hat ihm in Einer Nacht vom 24. auf den 25. Mai, der unsichtbare Geist verlegt. Die Eragnette dieses Ereignisses zu durchdenken, wäre ein zu fernes Unterfangen für den Schluss eines Briefes. Möglich, daß wir vor einem weltgeschichtlichen Wendepunkte stehen. Den jähren Anhängern der Unfreiheit nöthigt dies Ereignis die Einsicht auf, daß der Strom der Zeit unaufhaltsam weiter fließt; es wird ihnen etwas heilsame Demuth einflößen. Den ungeschämten Heißspornen der Freiheit widerlegt es die Lehre von der allein selig machenden Kraft der Barrikade. Seit vielen Jahren ist nichts Werk widergegens der Welt geboten worden, als das Schauspiel des wider Willen in festen Bahnen gedrangenen französischen Kaiserthums. Frankreich war bis jetzt dasjenige Land, in welchem der Glaube an die Möglichkeit eines Fortschritts ohne revolutionäre nähen Beatreitung die wenigsten Anhänger abthe. Und dennoch, wie ist im Laufe der Jahre das kleine Frankreich für sich gemacht, welche den Kampf gegen die Reaction auf dem Boden der unumkehrlichen Thatsachen acceptirten. Wie lange waren sie vereinsamt und verpörrt! Jetzt sind sie eine Armee und machen die Geschichte Europas. In dieser aufsteigenden Bewegung wird auch Frankreich sich wieder in seiner stiftlichen Würde fühlen lernen, einen guten Theil seiner Stellung im Fortschritte der Welt wieder ererben, und dies wahrnehmend, die umgehende Eisern sucht und Verweisung los zu werden, welche den Europäischen Wandlungsversuchen so leichtes Spiel versprochen. Wie nützlich das alles mit seinen weiten Folgen für uns sein muß, brauche ich nicht nachzuweisen. Es möge zunächst eine Gegenströmung bilden gegen den frostigen Wind, der aus dem Nord-Osten des deutschen Reiches weht. Sodann möge es die im Schlafe stören, welche die kaum halb gethane Arbeit von 1866 mit unheilvoller Selbstgenugsamkeit betrachten. Endlich aber, und das ist hauptsächlich zu wünschen, mögen wir wieder einmal lernen, daß die unbedingbare Lebenskraft der öffentlichen Meinung nur da gedeiht, wo das Bewußtsein eines großen Volkes in Einem wahren ungeschillten Staate und in Einer Volkserhebung zusammenfließt. So lange wir unter Fiklen und Stüchelm behalteten, sind wir verdammt, kümmernde Unterthanen zu bleiben. Im viel geschollenen Frankreich bricht die öffentliche Meinung den Widerstand eines mächtigen Kaiserthums in Deutschen Landen ist sie so ohnmächtig, auch nur einen Minister zu fällen, der lächeln sie mit Füßen tritt.

**Deffau, den 18. Juli.** Der Landtag ist gestern geschlossen, nachdem er in der vorhergehenden Sitzung dem Vergleiche über die Bernburger Allobial-Erbchaft zugestimmt hatte. Nach diesem Vergleiche wird den Erben, zu denen auch die vermittwete Prinzessin Friedrich von Preußen gehört, eine Kapitalabfindung von 1 Mill. Thaler nebst 20,000 Thlr. rückständigen Zinsen in fünf Termnen, deren letzter mit dem 1. Juli 1873 abläuft, baar bezahlt, wohingegen das gelammte bernburgerische Allobial als Staats-eigentum an das Land abgetreten wird. Die Beschaffung des Geldes soll hauptsächlich durch Veräußerung von Grundstücken, soweit die vorhandenen Bestände der Staats-

Schulden-Verwaltungsklassen in Dessau und Bernburg nicht ausreichen, erfolgen. Die zu veräußernden Domänen sind bereits bezeichnet.

**Mus Mecklenburg**, d. 18. Juli. Mecklenburg hat auch einen Oberkirchenrat, und das der eine kräftige Stütze des Glaubens an den persönlichen Teufel ist, wird Niemand wundern. Wenn in Mecklenburg kein Teufel wäre, so könnte mancher vorwige Christ glauben, er brauche auch keinen Oberkirchenrat. In Mecklenburg aber haßt der Teufel, und alles Neugeborene ist sein, bis er ausgetrieben. Solches geschieht durch die abrenuntiatio diaboli, so ein wesentlicher Bestandteil der Mecklenburgischen Taufe ist. Bei allen Mecklenburgischen Landeskindern scheint die Ausweisung nicht vollständig gelungen zu sein, denn es finden sich unter ihnen etliche, welche die Existenz eines persönlichen Teufels leugnen, der sicherste Beweis, daß sie ihm mit Haut und Haaren verfallen sind. Natürlich wollen diese aufklärten Teufelskinder, wenn sie Väter werden, bei der Taufe ihrer Kinder keine Teufelsabschwörungen vornehmen lassen. Da kommt aber der Oberkirchenrat und wehrt diesem diabolischen Verlangen. Also geschah es mit dem Kinde des Gutsbesizers Dr. Bade auf Griebow. Als es das Licht der Welt erblickte, sandte der Vater am 6. Juli einen Brief an den Oberkirchenrat und bat, bei der Taufe seines jüngstgeborenen Kindes den Prediger von der Teufelsformel zu dispensieren, oder die Taufe durch einen preussischen Prediger zu gestatten, erhielt dagegen die folgende Antwort: „Unsere andächtige Gruß zuvor! Vater, lieber Getreue! Wir sind euerem unter dem 6. huj. vorertraenen Gesuche um Weglassung eines Abschnittes des Taufformulars bei der Taufe des Euch jüngst geborenen Kindes oder eventualiter am Dispensatione de nexu parochial für den betragten Act zu entsprechen um so weniger im Stande, als das Taufformular nicht, wie ihr annehmt, trotz des Widersprechens der Stände, sondern unter erklärter Zustimmung der Stände erlassen und damit ein Theil der von uns anrecht zu erhaltenden Kirchenordnung geworden ist, in welcher überdem der fragliche Abschnitt sich ja und zu befinden hat. Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Gegeben Schwerin, am 10. Juli 1869. Ad mandatum Secretarius proprium. Der Oberkirchenrat, Kasel.“

Dr. Bade wird gegen diesen Bescheid beim Oberhof (summus episcopus) d. i. dem Großherzoge Verwahrung einlegen. Was aber sein Verlangen nach einem Preussischen Prediger anlangt, so möge der Himmel ihn behüten, daß er nicht aus dem Regen in die Traufe komme.

### Rußland und Polen.

Ein Wiener Correspondent der „Königlichen Zeitung“ versichert, daß Rußland zur Concilfrage bereits Stellung genommen habe. Er erzählt darüber Folgendes: „Der in Wien accreditirte Nuntius wendete sich an den russischen Geschäftsträger Grafen Urskul mit der Anfrage, ob die Regierung des Czars bereit wäre, den Bischöfen des Landes das Einladungsschreiben zum Concil zu übermitteln. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff verlangte zuvor genaue Aufklärung über die Zwecke des Concils, namentlich eine Präcisierung des Unterschiedes, den die Curie mache zwischen Katholicismus und Polonismus. Daraufhin sandte Cardinal Antonelli eine Denkschrift ein, welche im bittersten Tone alle die Unbilden und Verfolgungen aufzählte, wie sie die katholische Kirche, zumal in allerneuester Zeit, von der russischen Regierung zu erdulden hatte. Monsignor Falcinelle brachte diese Depesche zur Kenntnis des russischen Cabinets, welches alsdenn rundweg erklärte, es könne unter solchen Umständen dem Episcopat die Bethätigung an dem Concil nicht gestatten. Von Rom aus machte man einen Versuch, diesen Entschluß zu beugen, indem man erklärte, jene Depesche wäre nur zur vertraulichen Information für den hiesigen Nuntius, nicht zur Mittheilung an das Cabinet von St. Petersburg bestimmt gewesen. Fürst Gortschakoff blieb jedoch bei seinem ersten Worte. Nicht um den Ton oder die Form einer päpstlichen Erklärung sei es ihm zu thun gewesen, sondern um deren Inhalt, und den habe er aus der Anlagenschrift des Cardinals Antonelli genügend kennen gelernt. Die Bischöfe Rußlands gehen nicht nach Rom. Dabei wird es wohl auch bleiben.“

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 19. Juli. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Delegation des Reichsraths gab der eingeladene Finanzminister Brestel ein kurzes Finanzrapport, soweit dies jetzt bereits möglich. Hiernach würde das Finanzjahr 1869 sich gegen den Vorschlag um 6—7 Mill. günstiger gestalten. Das unter gleichen Verhältnissen wahrscheinliche Defizit des Finanzjahres 1870 wird in runder Summe 26 Millionen betragen, wovon 22 Millionen gedeckt sind; es bleibt mithin ein durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu deckendes Defizit von 4 Millionen.

**Wien**, d. 19. Juli. Der Kongress der deutschen Eisenbahnen wurde heute unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsathes Fournier (Anhalter Eisenbahn) eröffnet. Der Handelsminister v. Plener begrüßte die Versammlung, indem er die Freude ausdrückte, daß Wien zum Versammlungsort gewählt sei. Redner betonte die Nothwendigkeit zur Vereinigung der gemeinschaftlichen Pflege des Verkehrsnetzes. Unter den neu aufgenommenen Bahnen befindet sich die Berlin-Wetzlar, der Grand Central Belge. Mit der nächsten am 10. November 1871 stattfindenden Generalversammlung wird gleichzeitig die 25-jährige Jubelfeier abgehalten werden. Unter den Vertretern von Eisenbahnen ist auch der Herzog von Ujest angemeldet.

**München**, d. 20. Juli. Heute Mittag 12 Uhr wurde die Münchener internationale Kunstausstellung durch den Prinzen Waldert in Stellvertretung des Königs feierlich eröffnet.

**Paris**, d. 20. Juli. Graf Armand, erster Sekretär der Botschaft in Rom, ist zum Cabinetschef im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden. — Die der Linken angehörenden Deputirten haben heute den Beschluß gefaßt, anlässlich der Vertagung der Kammer eine gemeinschaftliche Erklärung zu erlassen. Dieselben werden noch heute Abend zusammentreten, um den Wortlaut der Erklärung zu vereinbaren.

**Brest**, d. 19. Juli. Mr. Tenkin telegraphirt an Julius Reuter: Der Dampfer „Scandaria“ ist 306 Seemeilen von St. Pierre entfernt und hat von der Abtheilung des Labels zwischen St. Pierre und Duxbury 321 Seemeilen verlor. Alles geht gut.

**Madrid**, d. 20. Juli. „Imparcial“ verlangt schnelle und energische Unterdrückung der in Malaga, Sevilla und Granada täglich vorkommenden Raubexzessen. „Das Banner, sagt das genannte Blatt, welches man in diesen Städten aufspannt, ist nicht dasjenige einer politischen Partei, sondern das Banner von Räubern und Mordgeheimern.“ — Wie dasselbe Blatt wissen will, wäre eine gegen Serrano, Prim und Lopez gerichtete Verschwörung entdeckt. Mehrere Brigadiere und Obersten seien verhaftet worden.

### Die Anthropophagenhöhlen in Basutoland, Südostafrika.

Die holländischen Buren des Orange-Freistaates haben oftmals behauptet, daß unter den Basutos, welche zu dem großen Gebirge der Betschuanas gehören, Menschenfresserei im Schwange gebe. Wollte in Abrede konnte die Sache selber nicht gestellt werden, man hielt jedoch die Angaben für übertrieben, weil Buren und Basutos fast ununterbrochen mit einander in Fehde stehen. Jetzt nun, schreibt der Globus, Band XV. Heft 8, liegt uns ein Bericht vor, welcher den Sachverhalt gründlich erörtert. (The Cave-Cannibals of South Africa, by James Henry Bowker, Dr. Bleek and Dr. John Beddoe; Anthropological Review Nr. XXV. April 1869.) Die Behauptung, daß es im Basutoland jetzt keine Anthropophagie mehr gebe, trifft nicht ganz zu.

Wir geben zunächst den Bericht Bowker's, welcher von Chaba Bofin aus ins Gebirge zog, das Datum führt er nicht an, wahrscheinlich fällt es in den December 1868. Der Weg hat er, eilig zunächst allein durch ein sehr enger Thal, und dann den Bergabhang entlang nach dem verlassenem Missionssposten Cava. Nachdem wir dort einige Eingeborene als Führer bekommen hatten, brachen wir nach dem etwa zwei Meilen entfernten Höhlen auf. Unsere Pferde blieben am Berge oberhalb der Höhle unter Obhut eines Mojato zurück. Wir selber rüsteten mit Händen und Füßen und unter vielen Beschwerden einen felsenigen Pfad hinunter; wir mußten uns dabei oftmals an Grottenhöhlen, Sträuchern oder an vorspringendem Gesteine festhalten, bis wir auf eine grasbewachsene Felsenfläche kamen, wo man wenigstens stehen konnte. Zur Rechten hatten wir eine unerschreiblich milde Landschaft. Der Eingang liegt unter weit vorkragendem und überhängendem Gestein und bildet so ziemlich in der ganzen Breite der Höhle einen weiten, von der Natur gebildeten Bogen. Die Höhe der Höhle beträgt etwa 130, die Breite ungefähr 100 Yards. Die hohe, gewölbte Decke ist von Rauch und Dampfen durchdrungen, auf dem Fußboden lagen ganze Haufen von Knochen umher, theils sichtlich aufgeschichtet, theils aber verstreut. Auch vor der Höhle lagen auf dem langsam abfallenden Gefälle, so weit das Auge reichen konnte, Knochen und Schädel umher, letztere in außerordentlich großer Menge und zum Theil von Frauen und Kindern. Sie waren vermischt mit stumpern Verten oder auch geschärfter Steine in Stücke geschlagen worden, gleich den Markknochen, welche man dann der Länge nach zerpalten hatte. Nur an einigen wenigen waren Spuren von Feuer zu bemerken; die Höhlenmänner jagen das Kochen dem Braten vor.

Man kann sich denken, unter welcher Aufregung ich diese düstere Höhle untersuchte. Der Führer geleitete mich an eine Stelle, wo einige rauhe, unregelmäßige Stufen in eine dunkle Gallerie führten; dort wurden die Schlachtopfer aufbewahrt, bis an sie die Reize kam. In ein Entrinnen von dort war nicht zu denken. Ich sah, welche etwa durch Ungewandtheit zum Ausbrechen getrieben worden, um hierher zu kommen, zu sehen, findet der Cannibalismus seine Erklärung. Nicht dem Weib, hier verhalte sich aber die Sache ganz anders: Diese Menschen benutzten ein fenchelartiges Land, in welchem auch Wild in Menge vorhanden war. Aber trotzdem mußten sie nicht bloß Jagd auf ihre Feinde, um dieselben aufzutreiben, sondern sie verzehrten sich unter einander, sie machten Gefangene von ihrem eigenen Stamme; und wenn eben keine anderen Schlachtopfer vorhanden waren, dann kamen ihre eigenen Weiber und Kinder an die Reihe! Eine träge oder zankthätige Frau wurde ohne Weiteres abgethan und gab ein leckeres Mahl; ein Kind, das zu viel schrie, wurde ohne Abtheilung stillgemacht und gefocht; Kranke und Schwache ließ man nicht etwa des nachtheiligen Todes sterben, sie hätten ja dann nicht den Magen Anderer füllen können. So war es mit diesem Volke beschaffen. Man sagt zwar, daß sie den Cannibalismus schon seit vielen Jahren abgesetzt hätten, ich fand aber in der Höhle ganz untrügliche Beweise dafür, daß die Praxis noch nicht verloren gegangen ist, denn einige Knochen waren sehr frisch; sie hatten augenscheinlich einen kaffernischen Namen angehängt, dessen Schädel hart wie Erz war; an den Gelenken befand sich noch Mark und eine fettige Substanz. Er konnte erst vor wenigen Monaten geschlachtet worden sein.

Diese Höhle gehört zu den größten in der ganzen Gegend und diente, nach den von mir eingezogenen Erkundigungen, den Cannibalen als eine Art von Hauptquartier. Vor dreißig Jahren war übrigens das gesamte Land von Wolvaflüssen bis zum Caldon, dann auch ein Theil der Region am Putzflusse von Anthropophagen bewohnt, welche Schrecken unter den umwohnenden Stämmen verbreiteten. Sie schickten Jagdpartien aus, welche sich in der Nähe betretener Wälder oder Gärten, Felder und Tränkeplätzen in Hinterhalt legten und es vorzugsweise auf den Fang von Frauen und Kindern abgesehen hatten.

Noch heute sehen viele alte Cannibalen, und an demselben Tage, an welchem ich jene Höhle besuchte, machte ich mit einem derartigen Besuchsbesuche. Er ist nun etwa sechzig Jahre alt. Als er noch in der Höhle hauste, fing er einst drei junge Weiber; davon nahm er eins zu seiner Gekährtin, die beiden anderen wurden geschickt. Seine Ehe ist dann eine recht glückliche gewesen, und die Frau Gemahlin hat sich bald an die neue Lebensweise gewöhnt; man zeigte mir den Winkel, welcher dieser glücklichen Familie zum Aufenthalt diente. Ein Erwählter derselben, ein häßlicher, strammer Junge, brachte mir Milch. Der Mann heißt Nantusent, die Frau Mataganeni. Als ich die Höhle verließ, fand ich einen verbrochenen Kinderschädel, welcher gleichsam als Blumentopf für eine Kollenspielfase, eine Apfelmessel, diente.

Ich habe mit einigen Freunden auch mehrere Cannibalenhöhlen an den Quellen des Caldon besucht. Manche derselben sind geräumlich, aber keine ist so groß, wie die eben beschriebene in der Nähe von Chaba Bofin. Jene Caldonhöhlen werden nicht jetzt bewohnt, aber nicht mehr von Cannibalen. Dort erzählte mir ein alter Weiber, daß es in der guten alten Zeit etwa 30 Menschen angethan habe; er hielt es für sehr ungerecht und abgesehen, daß das Menschenfleisch in Abgang gekommen sei. Es scheint, als ob für manche Leute ein großer Neß im Cannibalismus liege. Einst wurde ein häßliches, junges Mädchen eraubt, aber nicht verzehrt, weil einer der Wilden es zum Weibe nahm. Nach Verlauf einiger Zeit kam der Vater in Begleitung eines Missionars in die Höhle und löste sein Kind aus; der Preis betrug ein halbes Duzend Ochsen. Ein paar Wochen blieb die Cannibalin bei ihren Eltern, aber eines schönen Tages entließ sie wieder und blieb dann bei ihren Freunden in der Höhle.

In früheren Zeiten waren in dieser ganzen Gegend Edeln in großer Menge vorhanden. Manche derselben jagen das Fleisch des Menschen allem andern vor und wurden namentlich auch den Höhlencannibalen Litz und geschätzt. Diese verkügelten nun, um die thierischen Cannibalen zu fangen, kleinere Jagdnetze als Wilder waren sie Kinder hind, welche durch die Gekährtin und Mütter die wilden Ehre vererbten! Bei Chaba Bofin lebt noch jetzt eine alte Frau, die mir selber erzählte, daß sie als Kuder in eine Löbengrube gelegt worden sei die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

## Bekanntmachungen.

### Brillen und Lorgnetten

mit den feinsten Kristallgläsern in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen von Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

**Otto Unbekannt**, gr. Schlamm 11,  
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

### Negligé- und Arbeits-Körbchen

von feinstem **japan. Bambus-Geflecht**,  
mit und ohne Henkel in allen Größen.

Leipzigerstr. 104. **Eugen Böhrer**, im „gold. Löwen“.  
Chines. Thee-Handlung en gros & en detail.

**Ketten** aller Art für Pferde- und Ochsenpann; Fußketten,  
Nothglieder; geprüfte englische Schiffs- u. Krahenketten  
empfiehlt in großer Auswahl billigt  
Gr. Ulrichsstr. 4. **Otto Linke.**

### Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding,

Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.

Getragene Seidenhüte werden bei mir nach neuester englischer und  
französischer Façon ungarbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückge-  
liehert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

**L. Wedding**, Hutmachermeister.

### Suez-Canal!

Am 14. October d. J. beabsichtigen wir eine Gesellschaftsreise zur feier-  
lichen Eröffnung des Suez-Canals von **Berlin, Breslau, Dresden und Wien** aus  
zu unternehmen, arrangirt und geführt von **Louis Stangen**, dem Gründer  
der Gesellschaftsreisen nach Aegypten, zu welcher jedoch **nur 30 Theil-  
nehmer** Aufnahme finden können. Die Reise berührt Wien, Pesth, Varna, Con-  
stantinopel, Smyrna, Alexandrien, Port Said, Ismailia, Cairo, Suez und die  
Pyramiden von Gizeh. — Programme, welche alles Nähere enthalten, sind  
gratis bei uns zu haben.

**Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau.**

Berlin, Markgrafen-Strasse 43.

### Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirth-  
schaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schlepp-  
harken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen,  
Rübenschneidemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und beson-  
ders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffen arbeitenden  
**Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

trotz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung  
bitten muß, um die später einkaufenden Ordres auf diese **unübertroffenen Maschinen**  
nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire  **Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Kör-  
nerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

**NB.** Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fa-  
briken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem  
Drusch bei klammem Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

**Alw. Taatz.**

Ein Rittergut, Reg.-Bezirk Merseburg, wird  
zu pachten oder kaufen gesucht. Gef. Offerten  
erbitte von Besitzern selbst.  
**Carl Bauer**, Raumburg, 274.

### Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser-Mühle mit 3 Mahlgängen, an  
einer Stadt belegen, neu gebaut; dazu gehören  
50 Morgen Feld und Wiesen, ist Kräftigkeits-  
halber sofort mit sämmtlichem Inventar zu ver-  
kaufen. Anzahlung 6-7000 Thlr.  
Näheres bei **C. Bauer** in Raumburg,  
Nr. 274.

### Ultramarin-Waschblau

bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und  
Einzelnen in der Fabrik von  
**Friedr. Schlüter Söhne**,  
Merseburger Chaussee 14.

### Bekanntmachung.

Für todte, aber feste Schweine zahle ich  
(exclusiv des Amtsbezirks Schkeuditz) die höch-  
sten Preise.

**Scharfrichterei Schkeuditz**,  
**S. Kippold.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Der homöopathische Arzt, Kgl. Kreiswund-  
arzt a. D. **Sachs** aus Magdeburg ist  
alle Freitage hier Geißstr. 14 & 2 Tr., für  
innere u. geheime Krankh., Fluor albus, Blies-  
sucht, Frauenkrankh., Schwächezustände u. un-  
ter Mitwirkung bewährter südamerikan. Pflan-  
zenmittel, ärztlich zu consultiren; auch briefl.

### Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine flotte Gastwirthschaft mit Materialband-  
lung soll für 4500 Th. mit der Hälfte Anzah-  
lung verkauft werden durch  
**C. Köbel** in Duerfurt.

### Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein  
in Schafstedt an der Hauptstr. gel. Wohn-  
haus mit Laden u. gr. Werkstatt, worin das  
Drechslergeschäft m. gut. Erfolg betr. wird, jedoch  
zu jedem and. Geschäft passend, sowie d. ang. gr.  
Druckarten, öffentl. am 1. Aug. Nachm. 3  
Uhr im Gasth. z. Rathskeller u. d. im Term. bel.  
zu mach. Beding. mit d. Hälfte Anz. zu ver-  
kaufen. Keelle Selbstkäufer können auch jetzt schon  
mit mir in Unterhandlung treten.

**G. Erfurth**, Drechslermstr.

Ich beabsichtige mein im hiesigen Orte bele-  
genes neuerbautes Wohnhaus mit Zubehör ver-  
änderungshalber unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich an mich  
wenden.

Kogbach b. Mücheln, den 18. Juli 1869.  
**Wilhelm Dertel.**

### Koryfon,

vorzüglichstes Mittel gegen Wanzen und aller-  
lei Ungeziefer, vom Apotheker **S. Benemann**  
in Loburg fabrizirt, à Fl. 5 Gr. bei  
**A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

**Sauerkirschen ohne Stiele**  
kauft **F. W. Rüprecht**  
in Halle, gr. Schlamm 3.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt in  
eine Gartenwirthschaft ein gewandter **Kellner**  
mit guten Zeugnissen versehen. Hier auf Rich-  
nung. Zu erfragen **Dachhofs- Restauration** in  
Merseburg.

Ein solider Kellner, 18-20 Jahr alt, findet  
sogleich oder 1.-15. August in einem auswür-  
tigen Hotel gute Stelle. Wo? sagt **Eduard**  
**Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

En gros. En detail.

### Gussstahl Draht.

Federdraht, galvanisirt,

Eisendraht, blank und gegläht,

von den feinsten **Blumendrähten** bis  $\frac{1}{16}$  stark,  
Verzinnter Eisendraht f. Mineralwasserfabriken.

**Absatzstifte** vorzügl. Qualität,

Geschmiedete, gepresste und

### Draht-Nägels

billigt bei

Gr. Ulrichsstr. 4. **Otto Linke.**

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen  
Kunden zur gefälligen Notiz, daß ich nicht mehr  
Dor-Glauchau Nr. 17, sondern **Glauchauische**  
Kirche Nr. 13 wohne, und bitte bei vorkom-  
menden Fällen mich berücksichtigen zu wollen.

**Carl Zeidler**, Maler und Lackier,  
Glauchauische Kirche Nr. 13, 1 Kreppe.

**Harmoniums** stets vorräth. **C. Bene-  
mann**, Dögelbauer, Kl. Berchenfeld Nr. 3, part.

### Thiemescher Gesangverein.

Heute Donnerstag **Extraprobe.**

### „Tannepöls“.

Sonntag den 25. Juli **Gänse- und**  
**Entenschießen** auf Scheibe. Dazu  
ladet freundlichst ein **C. Reichenbach.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Bestien waren jedoch nicht erschienen, und so hatte man sie nach Verlauf einiger Zeit wieder herausgenommen.  
Alle diese Höhlenbewohner sind Unterthanen Meiseh's, die aus den Ueberresten verschiedener Stämme bestehen. Der alte Häuptling gab sich die größte Mühe, den Cannibalismus unter seinem Volk auszuwurzeln, und am Ende legte er die Sache dar; fast Alle haben den barbarischen Brauch aufgegeben; sie sind Viehdiebst, Viehzüchter und treiben auch etwas Ackerbau.

Nach Edward Selomon ging der Cannibalismus bei vier Stämmen im Schwanze; zwei davon: die Barufung und Marafala sind Bettelstämme; die beiden anderen: Bamafafana und Bamafafara sind Kaffern. Höchst wahrscheinlich wurden die Cannibalen in Folge des Krieges, durch welchen vor etwa fünfzig Jahren jene Gegenden arg verheert wurden. Die Liebhaberei an Menschenfleisch blieb, als die Noth längst vorüber war, und der Cannibalismus hielt sich dann längere Zeit. Die einheimische Literatur der Zulus mit der Bettelstämme enthält eine Menge von Anspielungen auf die A. ma (Singular: i simu) und auf die Ma rimo (Singular: le rimo). Den ersten Namen führen die Cannibalen bei den Zulus, den letzteren bei den Bettelstämmen. Zu den von Dr. Callaway bekant gemachten Ammenmärchen der Zulus spielen sie eine eben so große Rolle, wie in unseren europäischen Märchen die Nixen und menschenfressenden Hesperiden. Sehr hübsch wird z. B. erzählt, wie Inhabfamaana, welcher von den Cannibalen überfallen worden ist, es anstellt, daß sie nicht ihn, sondern ihre eigene Mutter auf freisetzen. Das Nachfolgende hat Dr. Callaway nach den Aussagen eines Eingeborenen niederschrieben.

Die Amzimuzi forderten sich von anderen Menschen ab und gingen in die Berge, das Land war vermehrt worden, groß die Hungersnoth; deshalb wollten sie gern Menschenfleisch essen, und das thaten sie dann auch. Deshalb wurden sie Amzimuzi genannt, denn dieses Wort bedeutet so viel als gefressen sein. Sie trafen gern Menschen und aßen sie, wurden sie von anderen Menschen verfolgt. Sie suchten aber ein abgesonderetes Volk betrachtet. Sie bestellten kein Land, sie hatten weder Ackerbau, noch Häuser oder Schafe, noch sonst etwas von dem, was sie besitzen, als sie noch Menschen waren. Sie lebten in Höhlen; das waren ihre Wohnplätze, und von dort aus trieben sie Menschenjagd weit und breit. — Der Eingeborene schilderte dann die blutigen Kämpfe zwischen den Amzimuzi und anderen Stämmen.

Die nachfolgenden Notizen giebt Dr. Heddoe. Ein Engländer, welcher die Höhlen im December 1868 unternicht hat, weiß nach, wie man mit den Schlachtopfern verfuhr. Die Cannibalen gingen dabei so regelrecht zu Werke, wie der Fischer, wenn er ein Schaf zerlegt. Jeder Schädel ist vermittelst einer Art am Nadelnende querüber aus einander gehauen; die Backennochen wurden als unbrauchbar weggeworfen. Dann wurde in den Hinterkopf ein Loch geschlagen und das Hirn herausgenommen. Die Rippen wanderten in den Kochtopf. Die Knochen wurden der Länge nach gespalten und dann nahm man das Mark heraus. Weislich bemerkt der Engländer, daß die Knochen und nicht auch Spuren von Weisheitszähnen an den Schädeln, von denen das Fleisch freigelegt wurde abgeht. Alle Europäer (Boers), welche bei dem Angriff auf Daba Bosiu (oder Bosigo) feilen, werden sofort aufgefressen, weil man wähnte, daß dadurch ihre Muth in den Leib der Cannibalen übergehen würde.

Ein Vater, der bei einem Colonisten unweit von Graham's Town im Dienste steht, gab folgende Notiz: Die Cannibalen verheereten weisse Leute und Kaffern und Bettelstämme aus anderen Stämmen, sie trafen aber weder Hottentotten noch Mischlinge. Herz und Leber galten für Leckerbissen, eben so das Hirn, welches in ein Stück Ziegeln gethan und in heißer Asche gedaut wurde. Während des jüngsten (erst 1868 beendigten) Krieges haben sie jeden Weissen, der in ihre Gewalt fiel, aufgefressen. Der Cannibalismus hat demnach in Südostafrika noch nicht ganz aufgehört.

**Vermischtes.**

— Straßburg. Während eines starken Gewitters, welches am Abend des 13. Juli sich über Straßburg entlud, hat der Blitz drei Soldaten, welche sich unter einen kleinen Baum in der Nähe der Schiffbrücke auf eine Bank gesetzt hatten, getroffen und zwei davon erschlagen. Der Courier du Bas-Rhin sagt: „Der Blitz hat den Pompon des Czako des Soldaten Pape getroffen, ist dann hinter dem metallenen Schilde herabgefahren, welches einem nahestehenden Zollwächter in's Gesicht geschleudert wurde, hat den Schirm des Czako durchbohrt, ist dann längs des linken Arms des Pape herab und am Ende der Schenkelgasse herabgefallen. Der unglückliche Soldat war auf der Stelle todt. Der zweite Soldat wurde im Nacken hinter dem Dre getrossen und starb erst nach einigen Minuten; der dritte, ein Corporal, war nur leicht beschädigt, er erhielt einige Brandwunden an den Beinen. Der Zollwächter ward zu Boden geworfen, erhielt aber sonst keine Beschädigung.“

**Eisenbahnen.**

— Glogau, d. 17. Juli. Wie verlautet, soll der Betrieb der Niederrheinischen Eisenbahn binnen Kurzem auf die R. Direction der Dierschleichen Eisenbahn übergehen. Die „Mittl. Z.“ bemerkt hierzu: „Es liegt wohl zu Tage, daß diese Maßregel dem Mitteldeutschen Central-Eisenbahn-Proiect (Fusion der Berlin-Görlitzer, Halle-Sachsen-Eisener und Märkisch-Pommerscher Bahn) einen Stachel durch die Rechnung macht, da damit die Niederrheinische Eisenbahn aufzuheben würde, verflüssig zu sein. In es fragt sich, ob der Fusionsbeschluß, zu deren wesentlichen Voraussetzungen der Erwerb der Niederrheinischen Eisenbahn gebührt, unter diesen Umständen aufrecht zu erhalten ist.“

**Meteorologische Beobachtungen.**

20. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,79 Bar. L.	334,60 Bar. L.	335,08 Bar. L.	334,84 Bar. L.
Dunstdruck	5,61 Bar. L.	4,79 Bar. L.	4,85 Bar. L.	5,08 Bar. L.
N. Feuchtigkeit	90 pCt.	46 pCt.	84 pCt.	73 pCt.
Luftwärme	13,4 C. Rm.	20,0 C. Rm.	12,4 C. Rm.	15,3 C. Rm.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 20. Juli.					
Beobachtungsort.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
7. Wrgl.	Königsberg	335,4	12,4	NW, schwach	heiter.
6. "	Berlin	336,0	11,8	NW, mäßig	heiter.
5. "	Regen	334,3	10,7	NW, mäßig	völlig heiter.
7. "	Hararaba (in Schweden)	335,1	13,1	O, schwach	bedeckt.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 20. Juli. Weizen 67—84 p. Roggen — p. Gerst. Gerst. — p. r. Scheffel 72 p. Landgerst 51—49 p. r. Scheffel 70 p. Hafer 40—38 p. — Kartoffelpilz, 8000 p. Tralles, loco ohne Fas. — p.

Berlin, d. 20. Juli. Weizen loco 66—76 p. r. 2100 Pfd nach Qua- lität, pr. Juli u. Juli/Aug. 65 1/2 p. bez., Sept./Oct. 67 p. bez., Oct./Nov. 68 1/2 p. bez., April/Mai 68 1/2 p. bez. — Roggen loco 68 1/2—60 p. r. 2000 Pfd. bez., pr. Juli 58—58 1/2 p. bez., Juli/Aug. 56—64 1/2 p. bez., Sept./Oct. 51 1/2 p. bez., Oct./Nov. 51 1/2 p. bez., Nov./Dec. 50 1/2 p. bez., April/Mai 49 1/2 p. bez., — Gerste, große und kleine, 40—52 p. r. 1750 Pfd. — Hafer loco 32—38 p. r. 2000 Pfd. bez., gall. 33 1/2—34 1/2 p. bez., roth. 35 1/2—36 1/2 p. bez., fein vomm. 37 1/2—38 p. bez., rot. 33 1/2—34—33 1/2 p. bez., Juli/Aug. 30 1/2 p. bez., Sept./Oct. 29 1/2—30 1/2 p. bez., Oct./Nov. 28 1/2 p. bez., r. 1/2 C., April/Mai 23 1/2 p. bez. — Erbsen, Schwamke 82—87 p. r. Futtermare 55—59 p. bez. — Winter rüben 90—97 p. bez. — Rüböl loco 12 1/2 p. bez., pr. Juli u. Juli/Aug. 12 p. r., Sept./Oct. 12 1/2—12 p. bez., Oct./Nov. 12 1/2—12 p. bez., Nov./Dec. 12 1/2—12 p. bez. — Leinöl loco 12 p. — Spiritus loco ohne Fas 17 1/2—17 p. bez., pr. Juli u. Juli/Aug. 16 1/2 p. bez., Aug./Sept. 16 1/2—17 p. bez., Sept./Oct. 16 1/2 p. bez. u. r., 1/2 C., Oct./Nov. 15 1/2—16 p. bez., Nov./Dec. 15 1/2—16 p. bez. — Weizen loco kleinerer Umlag, Termine matt, gehnd. 2000 Ctr. Roggen loco kleine Geschäfte zu schwach behaupteten Preisen. Im Terminationhandel nahm die Haltung keinen entschiedenen nach einer Richtung neigenden Charakter an. Laufender Monat bleibt fest und beachtet, wogegen sich bei unveränderten Preisen für spätere Termine Abgeber mehrfach bemerkbar machen. Das Geschäft war sehr still, jedoch 600 Ctr. Hafer loco fest und gut zu lassen, Termine still und unverändert. get. 1200 Ctr. In Rüböl war das Geschäft bei fast unveränderten Preisen mäßig bei leib. Spiritus in matter Haltung. Die fortgesetzten heftigen Klagen gegen außerst schwerfällige Aufnahme und Abwesenheit von Realisationen, gethnd. 30000 Ctr. Leichter Del- und Produkten-Handels-Börse vom 20. Juli. Weizen 2040 Ctr. Vtto, loco: braun, 67—66 p. r., ung. Waare 60 p. r. Roggen 1920 Ctr. Vtto, loco: 56 p. r., neue Waare 54 p. r., ung. Waare 52 p. r., 51 p. r. pr. Sept./Oct. 48 p. r. Gerste, 1680 Ctr. Vtto, loco: 48—49 p. r., feine ung. Waare 47 p. r. Hafer, 1200 Ctr. Vtto, loco: 37 p. r. Weis, 2000 Ctr. Netto, loco: 43 p. r. Raps, 1800 Ctr. Vtto, loco: 100 p. r. Ctr. Rüböl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 p. r. u. bz.; pr. Sept./Oct. 12 1/2 p. r. Leinöl, 1 Ctr., loco: 13 p. r. Mohnd., 1 Ctr., loco: 23 p. r. Spiritus, 8000 p. r. Tralles, loco: 17 1/2 p. r., 17 1/2 p. r. Ctr.; pr. Aug./Sept. in gleichen Raten 18 p. r. Ctr.; pr. Oct./Dec. in gleichen Raten 16 1/2 p. r. Ctr.

Wreslau, d. 20. Juli. Spiritus pr. 9000 pCt. Tralles 167 1/2 p. bez. u. r., 1/2 C. Weizen, weißer 75—88 p. r., gelber 75—85 p. r. Roggen 62—71 p. r. Gerste 48—53 p. r. Hafer 39—43 p. r.

Stettin, d. 20. Juli. Weizen 62—74 bez., Juli/Aug. 72 1/2—74 bez. u. r., Oct. 71 1/2 bez., Febr. 70 bez. Roggen 54—61 1/2 bez., Juli/Aug. 59 1/2 bez. u. r., Sept./Oct. 52 1/2 bez., 53 p. r., Oct./Nov. 51 1/2 bez. u. r., Febr. Febr. 49 1/2 bez. u. r., 1/2 C. Rüböl 11 1/2 bez., Juli/Aug. 11 1/2 bez.; pr. Sept./Oct. 11 1/2 bez., Febr. Spiritus 17 1/2 bez., Juli/Aug. 16 1/2 Ctr., Oct. 16 1/2 bez., 1/2 Ctr., Febr. —

Hamburg, d. 20. Juli. Weizen und Roggen loco und pr. Termine fest. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. Netto 116 Bancovaler Br. 115 Ctr., pr. Aug./Sept. 116 1/2 Ctr., 116 Ctr., pr. Sept./Oct. 118 Br., 117 Ctr. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 98 Ctr., pr. Aug./Sept. 92 Br., 91 Ctr., pr. Sept./Oct. 89 1/2 Br., 88 Ctr. Hafer matt. Rüböl sehr flau, loco 24 1/2 p. r., Oct. 24 1/2 p. r. Spiritus ohne alle Kaufkraft, pr. Juli/Aug. 22 1/2 p. r., Aug./Sept. 23 1/2 p. r. — Sehr schön nes Wetter.

Amsterdam, d. 20. Juli. Getreidemarkt geschäftlos. — Wetter bewölkt. London, d. 20. Juli. Aus New York vom 19. d. Abends wird pr. atlantische Kabel gemeldet: Weidencours auf Lenz in Gold 110, Selogio 36 1/2, Bonds de 1882 123 1/2, Bonds de 1885 121 1/2, Bonds de 1904 110 1/2. — Baumwolle 84 1/2.

Liverpool, d. 20. Juli. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nutinafischer Umlag 7000 Ballen. Tagesimport 2680 Ballen, davon Hindische 1278 Ballen. Sehr schleppendes Geschäft. Preise zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, d. 20. Juli. Baumwolle: 8000 Ballen Umlag. Rüdja. Middling Orleans 12 1/2, middling Amerikanische 12 1/2, fair Hollerab 10 1/2, middling New York 10, good middling Hollerab 9 1/2, New fair Dorna 10 1/2, Peruana 12 1/2, Cembra 10 1/2, Nephtische 13 1/2, Dorna Amerikanische 10 1/2, Bengal Amerikanische 8 1/2.

Liverpool, d. 20. Juli. (Schlussbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umlag, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Sehr ruhig, williger, schwindende Indische gefragt.

Wasserhand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trost) am 20. Juli Abends am Unterregel 2 Fuß 7 Zoll, am 21. Juli Morgens am Unterregel 2 Fuß 7 Zoll.

Wasserhand der Saale bei Wendburg Morgens am 20. Juli 2 Fuß 8 Zoll. Wasserhand der Elbe bei Magdeburg 20. Juli am neuen Regel 3 Fuß 8 Zoll. Wasserhand der Elbe bei Dresden am 20. Juli 1 Ellen 22 Zoll unter O.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 20. Juli. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete ohne ausgesprochene Tendenz, aber trotz der meistens hinter unseren Courten zuweisenden Paris' Schlussnotirungen zeigte sich abermals bald Kaufkraft. Franzosen waren steigend und ziemlich lebhaft, während Lombarden und Creditactien nur geringe Course behaupteten und weniger belebt waren. Dagegen fand in Americanen zu festen Courten ein größerer Umlag statt. Einige Schwankungen abgerechnet, blieb die Haltung auch im weiteren Verlauf fest. 7 1/2 proz. Amerikanische Eisenbahn-Actien hatten einen großen Verkehr zu steigenden Courten über sich. Italienische Fonds behauptet, 4 1/2 proz. Anleihen wurden in Posen gehandelt; deutsche ohne Veränderung. Deckerreichliche waren schwach behauptet, Russische weichen, besonders die Prämien-Anleihen. — Eisenbahnactien dokumentiren gleichfalls eine feste Haltung, insofern hielt sich der Verkehr in ihnen innerhalb enger Grenzen. Deutsche und Belgische Marktische waren gefragt und ebenso wie Rheinische etwas lebhafter. Amerikanische behauptet und wenig beliebt, mit Ausnahme von Charles-Horn-Fundstücken. Stockholm, Stock Island und St. Louis-Diskontanten 7 1/2 p. Bank- und Creditactien waren wenig verändert, Einzelheiten sind nicht hervorzuheben. Wechsel mäßig belebt, Petersburg meistlich niedriger. Die Börse schloß fest. Leipziger Börse vom 20. Juli. Königl. fächs. Staatsanleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 p. zu 3% —, kleinere zu 3% —. do. v. 1855 u. 1000 p. zu 3% 74 1/2 Ctr., do. v. 1847 v. 500 p. zu 4% 89 1/2 P., do. v. 1852, 1855 v. 500 p. zu 4% 88 1/2 P., do. v. 1858—1862 v. 500 p. zu 4% 88 1/2 P., do. v. 1868 u. 1869 v. 500 p. zu 4% 88 Ctr., do. v. 1852—1862 v. 100 p. zu 4% 89 Ctr., neue Jahrgänge zu 4% 88 1/2 Ctr., do. v. 1852—1862 v. 100 p. zu 4% 104 1/2 Ctr., 100 p. zu 5% 104 1/2 Ctr.

Preiswund-  
burg ist  
2 Br. für  
aus, Bleich-  
de r. un-  
ifan. Pflan-  
uch brief.  
auf.  
erialhand-  
ste Angab-  
ersurt.  
men, mein  
e. Wohn-  
worin das  
ird, jedoch  
e d. ang.  
Nachm. 3  
Term. bef.  
zu verkauf-  
jet schon  
stemstr.  
Die betrie-  
behrer ber-  
eibungen, die  
an mich  
Juli 1869.  
Dertel.  
und alter-  
nemann  
bei  
r. 36.  
Ziele  
cht  
mm 3.  
Antritt in  
Keller  
auf Redu-  
cation in  
alt, findet  
auswof-  
Eduard  
En detail.  
rt,  
glüht,  
1/10 stark,  
verfabrikt,  
und  
ein.  
be.



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 20. Juli 1869.

Fonds-Cours.				Wandbriefe.				Westpreussische, rittsch.			
Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
97 1/2	101 1/2	98 1/2	81 1/4	82 1/2	73 1/2	87 1/2	82 1/2	72 1/2	81 1/2	88 1/2	87 1/2
1854 u. 1855	1856	1857	Kur- und Neumärkische	Schlesische	Pommersche	Pommersche neue	Schlesische	Lit. A. neue	Kur- und Neumärkische	Pommersche	Preussische
83 1/2	83 1/2	83 1/2	79 1/2	73	81 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	87	87	86 1/2
1858 u. 1859	1860 u. 1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871
83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.				Stargard-Posen				Bank- und Creditant-Actien.			
Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
114	112 1/2	115 1/2	122 1/2	123 1/2	124 1/2	117 1/2	118 1/2	119 1/2	120 1/2	121 1/2	122 1/2
Friedrichs'dor	Louis'dor	Goldtr. pr. Sinf.	Ducaten	Souverains	Napoleon'dor	Imperial	In- u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien	Aachen-Nassau	Alten-Rhein	Amerikaner	Darmstadt
114	112 1/2	115 1/2	122 1/2	123 1/2	124 1/2	117 1/2	118 1/2	119 1/2	120 1/2	121 1/2	
1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Ausländische Fonds.				
Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
82	88 1/2	83 1/2	86 1/2	87 1/2	88 1/2	87 1/2	88 1/2	89 1/2
Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau	Aachen-Nassau
1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2

**Deutschland.**

**Berlin, d. 20. Juli.** In der nächsten Session des Landtages wird eine Frage zu den bereits vielfach erörterten als eine hervorragende treten, die Frage der Stellung der Gemeinden zu den von ihnen gegründeten höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Gewerbe- und höheren Bürgerhöfen); es ist — so meldet der Berliner Correspondent der „Fr. Ztg.“ — im Werke, die größeren Städte zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen und die Forderung zu stellen, daß den Gemeinden auf die von ihnen gegründeten und unterhaltenen Schulen nicht jeder Einfluß systematisch abgeschnitten werde.

Der Cultus-Minister hat dem Magistrat mitgeteilt, daß die Beschlusnahme über die Erhaltung der Gerichtslaube bis zur Beendigung der dazu erforderlichen Vorarbeiten ausgesetzt ist. Ist die Gerichtslaube von allen unnützen Nebendingen befreit, so werde sich erst beurtheilen lassen, ob dieselbe den Verkehr höfnet.

Die „Kreuzzeitung“ macht sich weidlich darüber lustig, daß Graf Beuff in seinem Rothbuche die interessanteste aller Dipschen, welche er jüngst abgefaßt, die vom 1. Mai in der belgisch-französischen Angelegenheit, nicht mitgetheilt habe. Daraus folgt aber noch nicht der Schluß, den die „Kreuzzeitung“ aus dieser Unterlassungsfünde zieht, daß jedes Rothbuch nur „Humbung“ sei. Der „Kreuzzeitung“ ist ja der ganze Constitutionalismus Humbung. Sie braucht das nicht noch im Einzelnen zu versichern. Daß ihre sämtlichen Rundschauern Humbung gewesen sind, darüber kann sie selbst nicht mehr in Zweifel sein. Aber ob die Zukunft nicht jenen constitutionellen Ideen, über die sie sich lustig macht, angehören wird, das wird sich zeigen.

Der bekannte ultramontane Prof. Sepp, Mitglied der süddeutschen Fraction des Reichstages, erstattete dieser Tage Bericht über die letzte Session desselben. Ueber die Eindrücke, die er dort, in der „Höhle des Löwen“ empfangen, äußerte er dabei Nachstehendes:

Berlin selbst bietet Anlaß zu merkwürdigen Beobachtungen. Es habe die natürliche Lage einer Seefahrt, denn auf Havel und Seeze haben selbst Seefische bei einer Tiefe von wenigstens 20 Fuß über die Hauptstadt hinauf, ohne umladen zu müssen. Ebenfalls leicht, wie mit Fischen, Süßwasser- und Kolonialprodukten, versprohantire die Metropole sich zu Land, und sie nehme einen so wunderbaren Aufschwung, daß sie nach wenigen Decennien, wenn es so fortgeht, eine Million Einwohner zählen werde, denn ähnlich betrage der Zuwachs durch Einwanderung bei 30,000. Eine die äußerste Anstrengung und Genüsamkeit wäre das Fortkommen zu vieler umgänglich; aber es gebe keinen Kubeta, und die Familie nehme mit der Hälfte dessen vorlieb, was man in Süddeutschland verzehe. Allerdings eine kaum benedenswerthe Kritik! Nehmer sei heuer, wie im Vorjahre, von der Gründung zweier neuer Städte, wenige Meilen von Berlin, Zeuge gewesen. Auf einem sandigen Terrain, wovon der Morgen bei uns nicht 50 ft. gelten würde, dort aber wegen der Nähe einer neu erwachsenden Weltstadt mit 2000 Thln. und darüber bezahlet werde, habe man, ganz nach Amerikanischem Style, erst einen Gakhof, dann einen Bahnhof gebaut (wo nach kurzer Frist bereits 15 Züge täglich verkehren), Räume gerhanzt und kümmerlich Gärten angelegt. Sofort habe man die Stadtvierecke ausgeheckt, die Straßen gepflastert, mit dem Regenwasser abgeleitet, für Gasbeleuchtung geteigt und die Namen Wilhelm-, Kaiser-, Bismarckstraße u. s. w. auf Tafeln geschrieben. Unglücklichen machen die Häuser viertel aus der Erde, man könne nur kauen; die Straßengassen werden gegenwärtig gebaut, auch habe er den Ruf des Luchts aus dem jungen Hochreithal vernommen, als ob sich dieser ganz heimlich fähle. Das Wasser eines nahen Teiches werde nächstens mit Maschinen gehoben und der neuen Stadt, vorläufig Lichtenfelde genannt, zugeführt. Die Seeze auf und ab zu ernern Schwände, wie am Eritanus, den man doch nicht in Preußen fische, und blide man über das Land hin, so sehe man Schiffe mit hohen Masten und geschwellten Segeln mitten durch die Gründe steuern, der Fluß verberge sich im Wiesengrün. Es sei wunderbar, wie dieses schwebende unerschüttere Laub, welland des heil. Reichs Streuandbäche genannt, an Kultur zunehme und gehelbe.

**München, d. 19. Juli.** Die Grenzregulirung zwischen Baiern und Preußen, als Folge der 1846er Gebietsabtretung, wurde heute in einer Staatsrathssitzung beraten, wozu selbst beurlaubte Staatsrathsmitglieder einberufen wurden.

**Spanien.**

Außer den dreizehn Unteroffizieren des in Madrid liegenden Regiments Cantabria sind in den letzten Tagen noch zahlreiche Anhänger des Don Carlos in verschiedenen Theilen des Landes verhaftet worden, bei welchen man Offizierspatente oder Beglaubigungsschreiben carlistischer Agenten vorgefunden hat. Diese Schriftstücke sind unterzeichnet el comisario regio. In einigen der vom Christismus angelegten Städte werden Hochrufe auf Karl VII. häufiger und an den nördlichen Grenzen fürchtet man nahe Aufstürzungen. Die der Regierung zugegangene Nachricht, daß Don Carlos, begleitet vom General Elio, aber verfolgt von der französischen Polizei, aus Frankreich nach Navarra übergetreten sei, bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Ist sie begründet, so muß bald der junge „König von Gottes Gnaden“ entweder in die Hände der spanischen Behörden fallen oder der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen ausbrechen. Die Carlistenführer Estaruz, die Brifany's, Saballs, Marquis von Benavent und andere haben kürzlich bei einer Versammlung in Toulouse Feldzugspläne entworfen.

**Bermischtes.**

**Berlin, d. 20. Juli.** Die 50,000 Thaler in Werthpapieren, welche der Kautzer Böhm in seinem Principal, dem Rittergutsbesitzer v. Gehlsdorf, verwendet hat, sind bereits wieder zum Vorschein gekommen, doch bietet sich für den Bestohlenen wenig Aussicht, wieder in ihren Besitz zu gelangen. Denselben Grad von Schlawheit, mit welchem der Dieb sein Entweichen aus dem Hause seines Dienstherrn zu maskiren wußte, bewies er auch bei dem Verkauf der entwendeten Papiere an einen, in der Krausenstraße wohnenden Courtier. Um den Argwohn desselben nicht zu erregen, miethete er vorher in demselben Hause eine elegante möblirte Wohnung zum Preise von 15 Thalern monatlich, wobei er sich für einen Fabrikanten Sohn aus der Müller-

straße ausgab. In wenigen Stunden wußte er sich im ganzen Hause bekannt zu machen und ersuchte dann erst den Courtier, ihm die Werthpapiere umzutauschen. Dies geschah und Böhm verlor an der ganzen Summe nicht mehr als 25 Thlr. Natürlich war er gleich darauf verschwunden. (Von anderer Seite wird geschrieben, daß er nur einen Theil der gesammten Summe der gestohlenen Papiere dort umgesetzt habe.)

**Leipzig, d. 19. Juli.** Die Unterfuchung gegen den Studenten Großmann aus Wiesbaden, der in dem unglücklichen Duell den Studibus v. Gablenz getödtet und dann die Flucht ergriffen hatte, wird hier geführt werden, da Großmann, einer hierher gelangten Mittheilung seines Vaters zufolge, sich der hiesigen Staatsanwaltschaft stellen will.

**Amsterdam, d. 18. Juli.** „Internationale Ausstellung von Gegenständen für Haushaltung und Gewerbe des Handwerkers“ ist der bescheidene Name einer Ausstellung, die in mehr als einer Hinsicht Beachtung verdient. Dieselbe ist seit vorigem Donnerstag dem Publikum geöffnet. Nach dem Namen würde man hier die besten und praktischsten Hobel, Pinsel, Winkelhaken, die billigsten Hausmöbel u. vermuthen; aber im Gegentheil umfaßt die Ausstellung sämtliche Gebiete der Industrie und strebt den Vorbildern von London und Paris nach, wenn auch in bescheidenen Dimensionen; der Industriepalast enthält die interessantesten Fabrikate aus allen Gebieten der Industrie. Insofern kann der Umstand, daß der Name unglücklich gewählt ist, den günstigen Eindruck nicht beseitigen, den jeder Besucher der Ausstellung mitnimmt. Die Niederlande, Belgien, der Norddeutsche Bund, die süddeutschen Staaten, Oesterreich, Frankreich, Schweiz, England, Scandinavien und Amerika, alle haben ihr Kontingent gestellt. Unter ihnen nimmt Deutschland sowohl in Betreff der Menge als Güte der Gegenstände wohl einen ersten Platz ein, es folgen England und die Niederlande; die französische Abtheilung ist noch weit zurück.

— Was mir die größte Freude ist, — sagte ein polnischer Jude in Karlsbad — das einer von unsrer Leute den Sprudel entdeckt hat; wie heißt Karl IV.? war es doch á Herck!

**Aus der Provinz Sachsen.**

**Zorgau, d. 19. Juli.** An allen Thoren der Festung entwickelt die Fortificationsbehörde schon seit geraumer Zeit eine bedeutende Thätigkeit; vor allem gilt es, die 1866 provisorisch angelegten Kriegspulvermagazine massiv auszubauen. — Das der Vollendung nahe Gebäude zur Aufnahme des Bureaus und der Dienstwohnungen der Garnison-Verwaltung sowie das ganz stattliche Dimensionen zeigende Mädchen-Schulgebäude sollen Michaelis ihren Bestimmungen übergeben werden; beide reichen, wie überhaupt der Stadt, so insbesondere der „Promenade“ zur großen Zierde. Durch diese Bauten und namentlich durch die Eisenbahnarbeiten, die nun doch schon setzen lassen, was aus der Sache werden soll, hat eine ungewöhnlich große Anzahl Leute dauernde und gut bezahlte Arbeit. — Spätestens zu Ostern künftigen Jahres sollen die zum 3. Armeecorps gehörigen Artillerie-Abtheilungen und die Compagnien der Garde-Festungs-Artillerie, welche zur Zeit in Garnison haben, in den Bereich des 3. Armeecorps verlegt, resp. Artilleristen des 4. Armeecorps aus Erfurt hierher gelegt werden. Ueber das Pionier-Bataillon, das auch dem 3. Armeecorps angehört, verlautet noch nichts.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 21. Juli.  
— Gestern Abend gegen 9 Uhr sprang der Barbierlehrling Reinhold Raß aus Föhrig in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, in die Schiffsaale. Rechtzeitig von in der Nähe befindlichen Personen bemerkt, wurde der p. Raß, ohne Schwaben genommen zu haben, wieder aus dem Wasser gezogen und seinem Lehrmeister zugeführt.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

Van mienen Keenich Willem. Van'n oll'n Vadmärker. Zweite Auflage, un-  
veränderter Abdruck. Jena, Cokenoble.  
Allgemeiner literarischer Anzeiger für das evangelische Deutschland. Zeitliche Rundschau und Vorsehung der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gesamtgebiete der in- und ausländischen Literatur, Kunst und Musik. In Verbindung mit einer großen Zahl namhafter Männer der verschiedenen Wissenschaften herausgegeben von D. Andrea, W. Meißner, H. Braumann. Nr. 19. April 1869. Dritter Band, viertes Heft. Göttersloh und Leipzig, C. Bertelsmann. Preis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.  
Untere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Monatschrift zum Conversations-Berlin. Neue Folge. Herausgegeben von Rudolf Gottschall. In halbmonatlichen Heften von 5 Bogen. Preis des Heftes 6 Sgr. Fünftes Jahrgang. Dreizehntes Heft. (1. Juli 1869.) Inhalt: Lamartine's Leben, Poesie und Politik. Von Eduard Kollos. Der Krieg gegen Paragan. Dritter Artikel. Die Tripleallianz. Die Kunstakademie zu Düsseldorf und die Düsseldorf'sche Schule. Von Moriz Blandarts. Das große Nordlicht vom 15. April 1869 in Nordamerika und eine Theorie dieser Erscheinung. Von W. Spiller. Das deutsche Theater seit dem Jahre 1850. Von Rudolf Gottschall. Dritter (letzter) Artikel. Die dramatische Dichtung: Lustspiel, Poese, Oper. Chronik die Gegenwart: Nekrologe. Leipzig, Brockhaus.  
Die Lebensversicherung auf den Todesfall im Kriege. Grundzüge einer Versicherungs-Anstalt für Offiziere, Militärbeamte, Landwehrmänner und Feldwebel. Von Prof. Dr. Sacub. Leipzig, Alb. Kretsch.  
Alte meine Militär-Encyclopaedia. Herausg. und bearb. von einem Vere- ein deutscher Offiziere und Anderen. Zweite völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. 17. Lfr. Leipzig, Webel. Preis 10 Sgr.  
Der Landbau und die indirecten Steuern. Von Dr. Ant. Nienhoff. Separat-Abdruck aus der in Berlin erscheinenden „Norddeutschen Landwirtschaftlichen Zeitung“. Berlin, V. Scheller.

Del.  
71/4  
80/4  
86/4  
80  
86/4  
87  
87  
86/4  
86/4  
80/4

40/4  
22/4

0

0

0



## Bekanntmachungen.

### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,  
I. Abtheilung.

den 19. Juli 1869 Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Witt** zu Halle ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juli d. J. festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Bering** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 39 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und wer in denselben zu berufen sei.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 25. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 25. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 3. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Bering** im Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 39 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Kiemer, Witke, Krutenberg, Göcking, Schlieckmann, Seeigmüller, Fiebiger, v. Madede, Fritsch, Glöckner** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 19. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Retour-Sendungen.

Eine Reisetasche, sign. B. G. an den Kellerer **B. Gros** in Bad Nauheim.  
Halle a/S., den 20. Juli 1869.

Post-Amt.

### Substitutions-Patent.

Die dem Mühlenbesitzer **Friedrich Engelmann** zu Dederstedt gehörigen, im Haus-Hypothekenbuche dafelbst Vol. III. pag. 133. sub No. 71 eingetragenen Grundstücke, die Untermaße, zu einem jährlichen Nutzungswerte von 32  $\mathcal{M}$ ., und 38,31 der Grundstücke unterliegende Morgen, zu einem jährlichen Reinertrage von 95, 55  $\mathcal{M}$ . veranlagt, sollen in dem auf den

13. September er.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kreisrichter **Lindemann** an ordent-

licher Gerichtsstelle anberaumten Termine in notwendiger Substitution versteigert werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben bei Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags findet am 27. September er. Vormittags 11 Uhr bei dem Substitutions-Gericht statt.

Eisleben, den 13. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Substitutions-Richter.

gez. **Lindemann**.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befinden sich

6  $\mathcal{H}$ . 1  $\mathcal{S}$ .

für den abwesenden **Bernhard Julius Krabbes** aus Dürrenberg niedergelegt. Demselben, oder dessen Erben, wird dies hierdurch bekannt gemacht, mit der Aufforderung, zur Abhebung des deponirten Betrages binnen vier Wochen, mit Vorlegung der nöthigen Legitimationspapiere, sich einzufinden, widrigenfalls das Depositorium — nach Abzug der Kosten, zur allgemeinen Justiz-Officanten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.

Merseburg, den 7. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht in Zeitz,

I. Abtheilung.

den 2. Juli 1869 Vormittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 3. April 1869 zu Zeitz verstorbenen Patrons **Johann Leonhard Sempel** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Vorenz** in Zeitz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Wachsmuth** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des bestellten einstweiligen Verwalters oder die Bestellung eines anderen, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 5. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 13. August er. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Wachsmuth** im Terminzimmer Nr. 4 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm

Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Mesch** und **Schubert** und die Justizräthe **Senff** und **Schumann** in Zeitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zeitz, den 2. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die Pflasterung der hiesigen Gartenstraße, veranschlagt incl. aller dazu erforderlichen Materialien auf 485  $\mathcal{R}$ . 12  $\mathcal{S}$ ., soll auf

Donnerstag den 29. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher bei uns eingesehen werden können, verlichtet werden, wozu wir Unternehmungslustige hierdurch einladen.

Eisleben, den 19. Juli 1869.

Der Magistrat.

Die mit 500  $\mathcal{R}$ . Jahresgehalt verbundene Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers an der hiesigen höheren Mädchenschule wird am 1. October er. vacant und soll durch einen Philologen oder pro rectoratu geprüften Theologen wieder besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 4. August er. bei uns zu melden.

Zeitz, den 17. Juli 1869.

Der Magistrat.

### Verkaufsanzeige.

Eine im Mansfelder Beckreife gelegene, 20 Minuten von einem Bahnhof entfernte, sehr rentable Gypsblütte mit dazu gehörigem Gypsbruch von 4 Morgen und 6 Morgen Ackerland, ferner circa 70 Morgen Wundelacker, sollen im Ganzen oder auch getrennt unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufunigen ertheilt der unterzeichnete Justiz-Rath nähere Auskunft.

Eisleben, den 19. Juli 1869.

Der Justiz-Rath **Windewald**.

Die verwitw. **Engel** ist gesonnen, ihre in der Vorstadt von Pretin gelegene Wirthschaft mit ca. 6 Mrgn. Weizen- und Gartenland freihändig zu verkaufen. Die Lage ist vorzüglich für Gastwirthse — Regelbahn ist da — Gärtner, Seiler, überhaupt für Handeltreibende jeder Art.

### Verkauf eines preiswerthen Hausgrundstücks.

Ein Mitte der Stadt Halle a/S., nahe am Markt gelegenes großes Grundstück, in gutem baulichen Stande, welches jährlich gegen 1000  $\mathcal{R}$ . Miethsertrag, großen Hof und großen Vorplatz hat, mit Einfahrt, soll für den billigen Preis von 13.500  $\mathcal{R}$ . Familienverhältnisse halber verkauft und mit 3 - 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung übergeben werden. Das Grundstück eignet sich zu größeren Restaurationen, Wagenbauabrit, Schlägerei u. s. w., auch wegen der guten Verjüngung für jeden Geld- und Geschäftsmann. Alles Nähere ertheilt

**J. G. Fiedler** in Halle a/S.,  
kleine Steinstraße Nr. 3.

### Eine Rittergutspachtung

von über 600 M. M. guten Acker und Wiesen ist sofort auf 18 Jahre zu vergeben u. gehört ein Annahme-Capital von 10.000  $\mathcal{R}$ . dazu.

**L. Finger** in Halle a/S.

### Landguts-Verkauf.

Im Herzogth. Sachsen, 1 St. v. d. Anhaltischen Bahn. Gebäude gut, schönes Wohnhaus. Areal 180 Morg. Feld, Wiese. Ausfaat: 45 M. Weizen, 24 M. Roggen, 25 M. Erbsen, 30 M. Gerste, 20 M. Klee, hiervon wird immer für 300  $\mathcal{H}$ .r. Saamen verkauft. Vieh: 6 Pferde, 20 St. Rindvieh, 8 Schweine. Preis 24 M. Anzahlung 8 M. Näheres durch Amtmann **Schier**, Bahnhof Burdorf.



## Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingeteilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am 16. September, 16. Decbr., 16. März, und 16. Juni mit Prämien von Fres. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc.

Jede Obligation wird mindestens mit Fres. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse u. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in Frankfurt a/M. zu haben, und zwar zum Preise von: Fres. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 kr. = Fl. 4 Oesterr. Währ. Silber.

## Steingut - Fabrik - Versteigerung.

Die in Dresden, Vorstadt Neudorf sub No. 11 der Concordienstrasse gelegene, früher G. Ludewig'sche Steingut-Fabrik soll Bezugs halber mit allen dazu gehörigen Fabrik-Utensilien und Maschinen, sowie mit allen vorhandenen Vorräthen

am 26. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr

durch Unterzeichneten im Grundstücke selber freiwillig versteigert werden. Zur Uebernahme sind circa 6000  $\mathcal{R}$ . erforderlich, von denen 1 Drittel im Erstbestimmungs- und der Rest bei der Uebernahme zu zahlen ist. Das Hypothekensverhältnis ist geregelt und fest und ist alles Nähere in der Fabrik selbst oder auf des Unterzeichneten Expedition resp. auf portofreie Anfragen kostenfrei zu erfahren.

Dresden.

Advocat J. Seubich,  
Königl. sächs. Notar,  
Töpfergasse No. 13, II.

### Grosse

## Pflanzen-Auction in Leipzig

Sonnabend den 24. Juli früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in der großen eisernen Halle am Waageplatze in Leipzig

unter Leitung des Handelsgärtners F. Mönch.

Die zur Auction gelangenden Pflanzen, welche sämmtlich in Kübeln oder in Töpfen cultivirt sind, werden ohne allen Vorbehalt und gegen baare Zahlung versteigert.

Da dieselben hauptsächlich in großen, gut cultivirten Decorationspflanzen bestehen, wie z. B. Drangenbäumen, Granatbäumen, prachtvollen Agaven und Yuccas, großen Azaleen, Camellien, Rhododendron's, Araucarien und anderen Coniferen, ferner Cycadeen, Palmen u., so bietet sich nicht nur für Gärtner und Gartenbesitzer im Allgemeinen, sondern auch speciell für Hoteliers und für Inhaber von Restaurationsgärten eine günstige Gelegenheit, werthvolle decorative Gewächse auf eine wohlfeile Weise zu acquiriren.

Leipzig, d. 15. Juli 1869.

## 7% Rockford, Rock Island u. St. Louis Prioritäts-Obligationen.

Wir sind beauftragt, die am 1. August dieses Jahres fälligen Coupons obiger Prioritäts-Obligationen zum Course von  $\mathcal{R}$ . 1. 11 1/2 Sgr. per Dollar von heute ab an unserer Kasse einzulösen.

Berlin, den 21. Mai 1869.

Hess u. Katz,  
Oranienburger-Strasse Nr. 66.

## Für Unterleibs-Bruchleidende.

**Briefauszug.** Wenn Sie mich heute fragen, ob ich von meinem Bruch, an dem ich schon seit meinem eilften Jahre litt — jetzt zähle ich 56 Jahre — geheilt sei, so muß ich antworten: Ich weiß es nicht. Wenigstens spüre ich selbst in der anstrengtesten Stellung des Anziehens der Fußbedeckung nicht im Geringsten mehr etwas davon. Wien, d. 18. October 1867. Ihr von Herzen dankschuldiger K. K. Hofrath Ritter, N. N.

Zehn Jahre lang litt ich an einem Bruche, der mir seit 3 Jahren so stark ausgetreten war, daß ich wegen großen Schmerzens kaum arbeiten konnte. Ich habe einige Töpfe Ihrer Bruchsalbe nach Vorchrift angewandt, und bin nun vollständig gesund. Tausendmal dank ich Ihnen dafür. Ivry le temple, bei Paris, den 3. Mai 1868. Franz Anton von Cuv.

Diese durchaus unschädlich wirkende Bruchsalbe von Gottl. Sturzenegger in Herisan (Schweiz) ist in Töpfen zu  $\mathcal{R}$ . 1. 20 Sgr. Dr. Et. nebst Gebrauchsanweisung und Zeugnissen ächt zu beziehen sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren Günther, z. Löwen-Apothek, Jerusalemstr. 16 in Berlin und Wilhelm Kirschbaum in Leipzig.

Ein Rittergut in Ostpreußen mit 1000 Morgen gutem Feld, ausgezeichnete Ernte, incl. 150 Morgen Wiese, kann mit sämmtlichem Inventar bei Anzahlung von 20–25,000 Thaler sofort übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister Carl Sachse in Mächeln.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Schmiede mit gutem Werkzeug sofort billig zu verkaufen. Carl Sachse, Schmiedemeister in Mächeln.

## Zwei flotte Restaurationen

in frequenter Lage können gegenwärtig sofort mit Mobiliar übernommen werden. Auskunft ertheilen W. Lehmann & Co. in Leipzig, vis à vis dem Königl. Palais.

## Hofmeister-Gesuch zum 1. Jan. 1870.

Ein tüchtiger erfahrener Hofmeister wird bei hohem Lohn für eine große Wirthschaft bei Halle gesucht. Zu melden bei F. Jacobine im „Herz“ in Halle.

Es wird ein in Auseinandersetzungsachen erfahrener, bereits beedigter Protokollführer und Rechnungsführer für die Provinz Hessen gesucht. Etwaige Respektirende wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen wenden an Gericht-Assessor Rohde in Kassel.



Tüchtige Bergarbeiter (Wagenschieber) werden bei gutem Lohn sofort gegen dauernde Beschäftigung gesucht.

Ebenso werden auch Solche angenommen, welche nur Winterarbeit suchen.

Edderich bei Cöthen, d. 20. Juli 1869.

Braunkohlengrube Leopold.

Die Verwaltung.

In meinem Tuch-, Manufactur- & Modewaaren-Geschäft kann ein sich qualifizirender junger Mann als Lehrling placirt werden.

Cöthen.

C. G. Merseburg.



## Regelmässige

## Passagierbeförderung

von Gustav Böhme & Co. in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats direct

von Hamburg nach New-York.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co.,  
concessionirte Expedienten in Hamburg.

## Ludwig Koch's Fichtennadel-Aether,

Preis der Flasche 7 1/2 Sgr.,  
wirksamstes Mittel gegen Gliederreizen,  
Gicht, rheumatische Kopf- und  
Zahnschmerzen, Nervenschwäche,  
Kreuz- und Brustschmerzen, sowie

## Ludwig Koch's Anosmin-Fusswasser- Extract.

Preis einer Flasche 15 Sgr.

Das sicherste Mittel gegen wunde Füße u. überreichende Fußschweiß, sowie schweißige Hände, das Jedem, der mit diesen Uebeln behaftet ist, bestens empfohlen werden kann. Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

Stets echt vorrätig bei Herrn  
Gust. Moritz in Halle a/S.  
neben der Post Nr. 53.

## Grosse Klausstrasse No. 16.

Frische sächs. Tafelbutter à  $\mathcal{R}$  9 Sgr.,  
Pa. Bayr. Schmelzbutter à  $\mathcal{R}$  8 u. 9 Sgr.,  
- Emmenthaler Schweizerkäse, sowie  
echten Limburger Käse,  
66r. Brab. Gardellen, sowie  
feinste Isländer Matjes-Seringe  
halten bestens empfohlen

## Düben & Herrmann,

große Klausstraße Nr. 16.

Prima Oberschaalseife à  $\mathcal{R}$  4 1/2 Sgr.,  
für 1 Pf. 7 1/2 Sgr.,  
- Kerntalgseife à  $\mathcal{R}$  4 Sgr., für  
1 Pf. 9 Sgr.,

Harzseife à  $\mathcal{R}$  3 1/2 und 4 Sgr.,

Seifen à  $\mathcal{R}$  3 und 3 1/2 Sgr.,

Grüne Seife à  $\mathcal{R}$  2 1/2 Sgr.,

Waschcrystall à Pack 1 Sgr.,

beste Reiskärke à  $\mathcal{R}$  5 Sgr.,

bei Entnahme größerer Posten billiger bei  
Düben & Herrmann,  
große Klausstraße Nr. 16.



Sonntag den 25. Juli treffen  
1000 Stück schöne Mecklenburger Weide-Sammel  
in Brehna zum Verkauf ein.

F. Rehm.

# Große Musik-Aufführung.

Im Anschluß an das Programm des Gustav-Adolf-Vereins wird die hiesige Singakademie

Donnerstag den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr,  
in der Marktkirche

## Händel's Messias

zur Aufführung bringen.

Die Solo-Parteien haben bis jetzt übernommen: Fr. Clara Schmidt aus Leipzig, Hr. Wiedemann und Hr. Georg Dentschel aus Leipzig; über die Art ist eine definitive Antwort noch nicht eingegangen.

Der Reinertrag ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.

Eintrittskarten zum Schiff der Kirche für 15 *Sgr.*, und zu den Emporen für 10 *Sgr.*, sowie Lette zu 1 *Sgr.* sind bei Hrn. Karmrodt zu haben. **Der Vorstand.**

Halle a/S., den 15. Juli 1869.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Verkaufslocal und Comptoir nach unserem neu erbauten Laden

## Leipzigerstrasse Nr. 18.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen Ihnen bestens dankend, bitten wir Sie, uns dasselbe auch ferner zu bewahren.

Hochachtend

## Gebrüder Frank,

Engros-Handlung in Garnen,  
Posamentier- und Kurzwaaren.

## Mähemaschinen-Probe.

Freitag den 23. und Sonnabend den 24. c. sollen auf meinem Felde neben der Fabrik einige Mähemaschinen geprobt werden, wozu ich Interessenten ergebenst einlade.

F. Zimmermann, Halle a/S.

## Waschtrockene Kernseifen etc.


zu den billigsten Preisen, namentlich von 1 Thlr. ab.

Wiederverkäufer erhalten auch bei Toiletteseifen hohen Rabatt.

Emil Jahn, große Märkerstraße 6.

## Graues und rothes Haar!!

sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais**, genannt **Mélanogène**, von Hutter & Co. in Berlin. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Cartons à 1 *R.* Für den Erfolg garantiert die Fabrik.



Es wird hier nachgemachte Lilionese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Lilionese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Lilionese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Lilionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 *R.*, halbe Fl. 17/2 *Sgr.* Rotke & Co., Scharenstr. 12, 1 *R.*

**Barterzeugung-Pomnade,**  
à Dose 1 *R.* Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfsaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel,**  
à Fl. 25 *Sgr.*, halbe Fl. 12 *Sgr.* 6 *S.*, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,**  
à 25 *Sgr.*, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.  
Die Niederlage befindet sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

## Gänzlicher Ausverkauf von Wandtapeten.

Einfarbendruck-Tapeten	pro Stück	1 — 1 1/2 <i>Sgr.</i>
Zweifarbendruck	do.	1 1/2 — 2 <i>Sgr.</i>
Mehrfarbendruck	do.	2 — 2 1/2 <i>Sgr.</i>
Mattpfund	do.	2 1/2 — 4 <i>Sgr.</i>
Glanz	do.	3 <i>Sgr.</i> — 5 <i>Sgr.</i>
Lack	do.	12 <i>Sgr.</i>
Englische	do.	2 1/2 — 6 <i>Sgr.</i>

immer noch in reichhaltiger Auswahl bei **Friedrich Arnold** am Markt.

Extra frische fette Kieler Bücklinge erhielt **Boltze.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle

Land- u. Wasserfeuerwerk, beste Qualität, zu billigsten Preisen  
42, Gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

## Stickereien:

Rissen, Schube, Träger, Gürtel u. dgl., fertig und angefangen, bei billigen Preisen.  
Leipzigerstraße 24, 1 Treppe.

## Verkauf einer Dreschmaschine.

Frau Gastwirthin **Sornemann** in Burgdorf bei Gerstede besitzt eine Dreschmaschine, welche zu verkaufen sie die Absicht hat. Die Dreschmaschine nebst Göpelwerk befinden sich in gutem Zustande und überlasse ich daher Kaufliebhabern mit Frau **Sornemann** direct in Verbindung zu treten.  
Eisleben, den 14. Juli 1869.  
**Schwennicke.**

## Geschäfts-Verkauf.

Ein in einem großen, an der Schiffsaale und in der Nähe von Halle belegenen Dorfe befindliches geräumiges massives Grundstück mit etwas Acker, in welchem seit langer Zeit ein gut rentirendes Material-Geschäft betrieben wird, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst aus freier Hand verkauft werden.  
Hauptsächlich würde obiges Grundstück für einen **Seller** oder **Sattler** passen, da beide Gewerbe in betreffendem Dorfe noch nicht vertreten sind.  
Nur reelle **Selbstkäufer** wollen ihre desfallsigen Anfragen unter Schiffe A. B. # 33 an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig. gelangen lassen.

Für die Herren Maschinenbauer. Gegenstände aller Art werden nach Probe oder Angabe billigst gehobelt. Adr. unter C. W. befördert **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig.

## Weintraube.

Donnerstag den 22. Juli Nachmittags 4 1/2 Uhr **Militair-Concert** vom Musikchor des Schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

## Bad Lauchstädt.

Donnerstag den 22. Juli **Extra-Concert mit Illumination und grosses Feuerwerk**, abgebrannt von **Otto**. Anfang 8 Uhr Abends. **W. Becker.**

## Fährhof Mucrena.

Freitag den 23. Juli italienische Nacht, Feuerwerk und großes Concert, gegeben von der Kapelle des Stadtmusikus Herrn **Maas** aus Cönnern (23 Mann). Anfang präcis 7 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.* Dazu ladet ergebenst ein **Freitag, Gastwirth.**

## Weintraube in Höhnstedt.

Sonntag den 25. Juli **Gänseausflugeln.** Fr. Krüger.

## Einladung.

Zu unserm **Rechnungsschießen**, Sonntag den 25. Juli, verbunden mit **Nachmittags-Concert** und **Abends Ball**, laden wir auswärtige Freunde hierdurch recht freundlich ein. Löbejün, im Juli 1869.  
**Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

Der Wiederbringer eines am 18. d. M. verloren gegangenen landwirthschaftlichen Kalenders erhält auf dem Schulenamte zu Langenbogen 1 *R.* Belohnung.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn Professor **Oscar Lieber** aus Dublin beehrt sich allen lieben Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege anzukündigen  
**Minna Weigelt**,  
verwitwete Regierungsräthin:  
Merseburg, den 20. Juli 1869.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, Mittwoch den 21. Juli. Ein kaiserliches Decret vom gestrigen Tage ernennt den abgetretenen Staatsminister Rouher zum Senatspräsidenten für 1869. Gestern Abend versammelten sich die Unterzeichner der Dierspartei-Interpellation und nahmen eine Resolution, besagend: „Die Unterzeichner verharren bei den Anschauungen und Grundsätzen der Interpellation“, einstimmig an. Darauf vertagte sich die Versammlung bis zur Wiedereinberufung der Legislatur.

Kermisches.

— Turin, d. 14. Juli. Ganz Italien leidet momentan unter der Gluth einer tropischen Hitze. Während wir hier unter einer Hitze von 33° Centigrades zu schmelzen wädhren, haben unsere Malländer Nachbarn 36 und die Florentiner gar 38° auszuhalten und aus Calanietta in Sicilien wird geschrieben, daß sie dort eine gelinde Atmosphäre von 45° einathmen, und obendrein an Wassermangel leiden. — Die Firma Moses u. Mitchell zu London hat von Hrn. G. de Lesseps die nachstehende Mittheilung bezüglich des Suezcanals empfangen: Der Suezcanal wird am 17. November für die Schifffahrt mit acht Metres Wassertiefe eröffnet werden. Anlässlich der Inauguration werden Handels- und Kriegsschiffe, welche sich am 17., 18., 19. und 20. November an den beiden äußersten Enden des Canals, nämlich bei Port Said und Suez einfinden, frei von allen Abgaben sein. Vom 21. November an beträgt die Taxe für die Passage des Canals, nach Artikel 17 der Concessionsurkunde, 10 Frs. für jeden Passagier und pro Tonne gemäß dem legalen Tonnemass der resp. Nationen. Die Administration wird in Kurzem die Regulationen für die Canal-schifffahrt, betreffend Bootsgelder, Bugströme u. s. w. öffentlich bekannt machen.

— Eine Reise um die Welt erfordert jetzt 80 Tage incl. einiger Tage für Aufenthalt und Verspätungen. Man fährt von Newyork nach San Francisco, pr. Bahn 7 Tage; von da nach Yokohama, pr. Dampfer 21 Tage; von da nach Hongkong, pr. Dampfer 6 Tage; von da nach Calcutta, pr. Dampfer 12 Tage; von da nach Bombay, pr. Bahn 3 Tage; von da nach Cairo, pr. Bahn und Dampfer 14 Tage; von da nach Newyork, pr. Bahn und Dampfer 6 Tage und von da nach Newyork pr. Bahn und Dampfer 11 Tage; von der ganzen Route sind nur 140 Meilen, zwischen Mahabad und Bombay, ohne Dampfsförderung; indessen wird hier schon an einer Bahn gebaut. — Man schreibt der „Spek. Ztg.“ aus Toppeln bei Havelberg: Eine achtzehnjährige Magd diente bei einem Bauer und verspätete sich beim Mittagessen. Sie blieb sitzen und betrachtete ein Bild, während Knechte und Mägde bereits auf Arbeit gegangen waren. Der Bauer wurde darüber eräutet und gab dem Mädchen eine Ohrfeige. Dasselbe griff nach dem ihm vorliegenden Messer und stach auf der Stelle den Bauer nieder. Die des Todschlags Bezüchtige wurde sofort in Haft genommen.

Petroleum.

Berlin (20. Juli): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fas in Paffen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. Aug./Sept. 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 #, pr. Oct./Nov. 7 1/2 #, pr. Nov./Dec. 7 1/2 #. — Stettin: pr. Berkt 7 1/2 #. — Hamburg: Weißschmelz, loco 13 1/2 #, pr. Juli 13 1/2 #, pr. Juli/Aug. 13 1/2 #, pr. Aug./Sept. 14 1/2 #. — Bremen: Weisse Gießschmelz, raffinirt Standard white loco 6 #, pr. Sept. 6 1/2 #. — Antwerpen: Fein, gefraßt, Weiße Type loco 4 1/2 #, pr. Aug. 5 #, pr. Sept. 5 1/2 #, pr. Oct. 5 1/2 #, pr. Sept./Oct. 5 1/2 #. — New-York (19. Juli): Raff. in New-York 31 1/2 #, do. in Philadelphia 31. — Philadelphia: Raff. 31.

Zucker.

Paris (20. Juli): Runkelrüben-Zucker pr. comp. 68,50, pr. Octbr./Januar 62,75. — New-York (19. Juli): Havanna-Zucker Nr. 12. 12 1/2 #.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juli.

Kronprinz. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Steinfoss m. Fam. a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. v. Seidwitz a. Pöppeln. Hr. Jupp. Saupé a. Pöppeln. Hr. Ancl. Ger. Referend. Koepfler a. Naumburg. Fel. Holzbauer a. Paris. Hr. Predig. Gieseler m. Loch. a. Saxe. Frau Predig. Wahlenhoff a. Timmenrode. Hr. Prof. Bullard a. Boston. Hr. Dr. med. Eberhard a. Charlottenburg. Frau Direct. Hochheim m. Loch. a. Wehl. Die Hrn. Kauf. Kößiger a. Ulm. Schindewolf a. Aheims, Grobe a. Alenburg, Heintichel a. Weiran. Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Keiserscheldt a. Rorschach, Hoerl, Selbiger, Eberlein u. Maas a. Berlin, Müller a. Ludwigsburg, Appert a. Uffenheim, Warler a. Nürnberg, Winger a. Weiskopf, Öberg a. Eberling, Nordert a. Danzig, Scharf a. Salzmünde, Junf a. Leipzig, Heintichel a. Halberstadt, Lehndorf a. Bernburg, Nagas a. Marburg, Schering a. Weimar, Donner a. Leipzig, Wäner a. Kassel, Kuy a. Dortmund. Goldner Binn. Hr. Manncmfr. Kerés a. Berlin. Die Hrn. Rent. Guttschmidt a. Berlin u. v. Müller a. Göttingen. Hr. Jupp. Ritter a. Breslau. Hr. Agent v. Eitel a. Danzig. Die Hrn. Parit. Dupré a. Paris u. Tafel a. Wänden. Hr. Kauf. Krieger. Bern a. Frankfurt a. M. Hr. Mühlenther. Haaf a. Cottbus. Hr. Pastor Bernhardt a. Straßburg. Hr. Dr. med. Kofke a. Greifswald. Die Hrn. Kauf. Müller a. Elberfeld, Berg a. Remscheid, Wittlinger a. Berlin. Goldner Löwe. Hr. Pastor Martin a. Schwarzenberg. Hr. Fabrilbes. Hiller a. Wopf. Die Hrn. Fabril. Weinert a. Eibenshof u. Weisel a. W. Neuenkirchen. Hr. Hotel. Hofsch a. Eßfurt. Hr. Stad. schen. Arnold a. Dresden. Hr. Gutsbes. Engelmann a. Jörfthal. Hr. Deton. Schönmann a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Rosenfeld a. Mainz, Wöckelmann, Joachimthal u. Härtel a. Leipzig, Schulze a. Nordhausen, Erdmann a. München, Wend a. Annaberg, Bauer a. Magdeburg, Härtel a. Zeitz.

Stadt Hamburg. Hr. Graf Baudissin m. Fam. u. Dlenrich a. Schleswig-Holstein. Hr. Rent. Mittelberg m. Fam. u. Dlenrich a. Berlin. Hr. Past. Jahn m. Gem. a. Niederpeßen. Fel. Weich a. Stettin. Hr. Dpft. Warberlein a. Berlin. Die Hrn. Superintend. Grohmann u. Ende a. Lettow u. Flecker a. Biber. Die Hrn. Kauf. Wang a. Berlin, Jordan u. Daebertel a. Frankfurt a. M., Kypmann a. Dresden, Weigelt a. Braunshweig, Reis a. Hamburg. Meute's Hôtel. Hr. Oberkell. Weber m. Frau a. Arnheim. Hr. Dr. Niels m. Fam. a. Berlin. Hr. Pastor Hesselbach m. Fam. a. Calmedel. Hr. Lieut. Otto a. Naundorf. Hr. Pfarrer Dr. Germann a. Epeckitten. Die Hrn. Kauf. Ullmann a. Frankfurt a. M., Köstler a. Frankenberg, Priester, Müller, Berthold u. Wulf a. Berlin, Sturm a. Halberstadt, Moné a. Magdeburg, Richter a. Leipzig, Trettler m. Frau a. Hamburg. Goldene Rose. Hr. Eifen-Fabrik. Dienst a. Belgern. Hr. Dr. med. Neubach a. Hirschberg. Hr. Administ. Dannenberg a. Barmen. Hr. Igl. Straßaufalls-Ansp. Freitag m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bürger a. Neuhauß b. Braunschweig, Haufen a. Elna. Russischer Hof. Hr. Probst Dallchau m. Gem. a. Lindau. Hr. Pastor Weber m. Gem. u. Hr. Dr. med. Davidsohn a. Breslau. Hr. Lehrer Wittenerberg a. Stettin. Hr. Bercht. Ansp. Kork a. Berlin. Hr. Igl. Straßaufalls-Ansp. Bromberg. Hr. Rent. Habermann a. Dresden. Hr. Kaufm. Kuyse a. Eberstadt. Preussischer Hof. Frau Past. Nöbnerger m. Sohn a. Nöbberitz. Hr. Gutsbes. Stolpe a. Wallhausen. Hr. Fabril. Richter a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Jerde a. Berlin, Weisner a. Halberstadt, Schmalz a. Zeitz, Großmann a. Wien.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 22. Juli.

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1. Antiken-Cabinet der Universität: Vm. 2-3 l. Gebäude der Universitäts-Bibliothek. part. Städtisches Rathhaus: Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Nm. 1. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Vm. 8-1, Nm. 2-4. Sparfasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Vm. 9-1 gr. Schläm 10 s. Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Verein: Kassenfunden Vm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Wälderstraße 22. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Worg. 6 bis Ab. 9. Hofener-Verein: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.). Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Handwerker-Verein: Ab. 8-10 Poststraße 5. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmitz's Hotel (Gesangstunde, Drei-gem. Drescher). Geographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“. Schachclub: Ab. 7 Verammlung in der „Centralhalle“. Turnverein: Ab. 8-10 Übungsfunde in der Turnhalle. Männergesangverein: Ab. 8-10 Übungsfunde im Paradies. Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde in Müllers Bellevue. Concerte. Militäre-Musikcor (Ludwig): Vm. 4 1/2 in der „Weintraube“. Sabels Bade-Anstalt im Fürstenth. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags in die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Gausga. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit. Meier's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser- u. Soolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit. Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P), 2 U. Nm. (P), 5 U. 46 M. Ab. (C), 6 U. 30 M. Ab. (P). Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (P), 4 1/2 Ab. (P). Nach Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. 35 M. Ab. (P, bis Nordhausen). Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 Nm. (P), 8 1/2 Ab. (P). Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (C), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 35 M. Ab. (S). Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 8 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Ab. (P). Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (S), abern. i. Eßhen. 11 U. 20 M. Nachts. (P). Ankunft in Halle: 5 1/2 Vm. (G), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (P). Nach Lötzingen 6 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nachts. (S). Ankunft in Halle: 8 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 5 1/2 Nm. (P), 8 1/2 Nm. (S), 10 1/2 Nachts. (P), 4 1/2 Nachts. (S). Personenzug. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Köthen 3 1/2 U. Nm. — Luerfurt (Köthen) 3 U. Nm., 12 U. 45 M. Nachts. — Salzmünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. 15 M. Nm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahrens. 21. Juli 1869.

Berliner Fonds-Börse. Tendenz: fest. Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2 % do. 98 3/4. 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 81 1/2. Deferr. 60er Loos 84 1/2. Deferr. Credit-Anstalt 122 1/2. Italienische Anleihe 55 1/2. Amerik. Anleihe 88 1/2. Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Altona-Kiel 109 1/2. Bergisch-Märkische 137 1/2. Berlin-Anhalt 184. Berlin-Görlitz 74. Berlin-Potsdam 198. Berlin-Stettin 128 1/2. Breslau-Schwelbisch 115. Köln-Minden 117 1/2. Cöln-Derb. 108 1/2. Magdeburg-Halberstadt 154 1/2. Magdeburg-Leipzig 202. Mainz-Ludwigsb. 137 1/2. Märk. Pfosen 64 1/2. Oberschlesische 188 1/2. Deferr. Franzosen 237. Deferr. Lombard. 154 1/2. Rechte Deutscher 91 1/2. Rheinische 115. Thüringer 136. Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certifikate 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 104 1/2. Deferr. Noten 81 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: matt. Loco 68 1/2. Juli/August 54. August/Septbr. 53 1/2. Septbr./Octbr. 53. Weizen. Tendenz: matt. Loco 167 1/2. Juli/August 10 1/2. August/Septbr. 16 1/2. Rindlung 10,000 Quart.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Der durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 28. Juli 1868 über das Vermögen des Maschinenbauers **Wilhelm Meinel** hier selbst eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Accord beendet.

Halle a/S., am 15. Juli 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der verehelichten **Maurer Kramer, Marie Sophie** geborene **Fiedler** zu Halle gehöriges Grundstück:

„das im Hypothekenduche von Halle Vol. 34 No. 1226 eingetragene Haus, Hof und Garten, hieselbst Bodsbörner No. 4 belegen, No. 1424 der Gebäude-Steuerrolle, jährlich mit 45  $\mathcal{R}$ . Nutzungswerth veranschlagt,“

am 17. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 15 ver-

steigert und

am 22. September d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im VII. Büreau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenduch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 15. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter:

(gez.) Colberg.

**Kapitalien, jedoch nicht unter 10,000 Thaler, sind gegen gute Sicherheit auszuliehen durch Vermittelung von Riemer, Justizrath in Halle.**

### Gutsverkauf.

Unter günstigen Zahlungsbedingungen habe ich ein billiges Gut nahe bei Leipzig, mit ziemlich 50 sächsischen Aekern, über 100 M. Morg. ausgezeichneten Feldern u. Wiesen, schönen Gärten, Gebäude alle auf Ziegel, sämtliche Grundstücke nahe und in einem Plane gelegen, zu verkaufen.

Die Erndte, als Weizen, Roggen, Gerste re. steht ausgezeichnet. Inventar: 4 Pferde, 12 Kühe u. s. w. alles complet vorhanden. Preis 18,000  $\mathcal{R}$ ., Anzahlung 4 bis 7000  $\mathcal{R}$ ., wird auch eine gute Hypothek in Zahlung genommen.

Wenn 10 Aker davon getrennt werden, so würde es für 14,000  $\mathcal{R}$ . zu kaufen sein. Alles Näheres ausführlich durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstr. Nr. 3.

Von einer hypothekarischen Forderung von 5300  $\mathcal{R}$ . wünsche ich mit Vorzugsrecht 3000 bis 4000  $\mathcal{R}$ . zu cediren.

**C. J. Stengel** in Halle.

### Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in der Nähe des Marktplatzes, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Seitengebäuden, Hofraum und großen Kellern, ist mit 3 bis 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Das Haus Landwehrstr. 3 mit Garten und in der Nähe der Bahnhöfe gelegen, soll umzugs- halber den 27. Juli Vorm. 11 Uhr öffentlich verkauft werden.

2 bis 3000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen in Halle, gr. Berlin Nr. 10, parterre rechts.



### Schaafvieh-Verkauf.

Sonnabend den 24. a. c. treffen 1000 St. Mecklenburger Weidehammel Pfaffenborfer Hof zum Verkauf ein.

Leipzig, den 20. Juli 1869.

**C. L. Bethke.**

## Preussische Bergwerks- & Hütten-Actien-Gesellschaft, 5 % Partial-Obligationen à 200 $\mathcal{R}$ . zum Course von 89 1/2 %

mit Pari-Verloofung.

Zeichnungen nehmen wir bis 31. Juli d. J. entgegen.

**Hallescher Bank-Verein**

von

**Kulisch, Kaempff & Comp.**

Brüderstraße 6.

## „Zum Saalschlösschen“, Conditorei u. Café von **Louis Lehmann**, Freitag d. 23. Juli der vielfach gewünschte **I. grosse Gesellschaftsabend.**

Bei günstiger Bitterung: **Illumination u. Feuerwerk.**

Eine junge Wittwe sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stelle zur Führung einer kl. Wirtschaft. Näh. d. Fr. **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Gesucht wird sofort 1 Hofmeister für 1 Rittergut u. 1 Hausknecht für 1 Gasthof durch Frau **Binneweiß**.

Ein nicht ungebildetes Mädchen sucht in einer Familie ein Unterkommen als Stütze der Hausfrau oder auch zur Beaufsichtigung der Kinder ohne Gehalt. Nähere Auskunft ertheilt große Märkerstraße Nr. 22.

Lücht. ältere Landwirthschafterinnen, so auch jüngere u. perf. **Kochmannsells** weiß nach Frau **Schweil**, Bechershof 10.

Ein verheiratheter Mann, der mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut ist, sucht eine Stelle in einer Fabrik, entweder im Bureau oder als Aufsicher. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. Z. # posto restante Halle a/S.

Einige tüchtige Dreher, sowie Maschinen-schlosser werden zum sofortigen Antritt gesucht von der Maschinenfabrik **A. L. G. Dehne** in Halle a/S.

Ein Hausknecht mit guten Zeugnissen, der ökonomische Arbeiten kennt, findet sofort eine Stelle. Wo? ist zu erfragen bei Herrn **Wesfer-Schmidtstr. Wenzel**, **Schmeierstr.**

Für eine Zuckerfabrik wird ein Maschinenmeister zum sofortigen Antritt gesucht. Darauf Reflectirende, aber nur solche, welche ihre Tüchtigkeit genügend beweisen können, wollen ihre Offerten nebst Abschriften von Zeugnissen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter A. Z. # 85 einreichen.

Ein tüchtiger Pressmeister wird von einer Zuckerfabrik gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sind an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter **W. R. # 60 franco** einzusenden.

2 Kellner, 1 Kellnerbursche, 1 Kochmannsell erhalten sofort Stellen durch **F. A. Beckerling**, Dachritzgasse 9.

Ein junges Mädchen wird als Schenkman-sell gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen ein gutes Placemnt. Näheres **F. Jacobine** in Halle.

Ein junges Mädchen anständiger Eltern kann gegen billiges Kostgeld die Küche in einem Gasthause erlernen. Zu sfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

### Polsterwerg.

Eine Partie preiswerthes Polsterwerg ist wieder angekommen bei

**J. F. Weber Nachf.**

### 100 Maurergesellen

finden für 27 1/2  $\mathcal{R}$ . pro Tag sofort Beschäftigung bei dem Maurermeister **Schaaf**, Berlin, Kesselstraße 10.

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

### 28. Auflage. Diamant-Ausgabe.

**Die Lieder des Mirza Schaffy** mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt**. Eleg. kart. 12 1/2 Sgr. Eleg. geb. 22 1/2 Sgr.

Selbst rollt mir zu Füßen der brausende Meer  
Im tangenden Wellengetriebe;

Heil lächelt die Sonne, mein Herz und die Flur —  
D, wenn es doch immer so blies!

Noch sinkt im Glas der sächsischen Wein,  
Es fällt mir das Glas meine Liebe

Und ich trug mit dem Wein ihre Blicke ein —  
D, wenn es doch immer so blies!

Die Sonne geht unter, schon sinkt die Nacht,  
Doch mein Herz, gleich dem Sterne der Liebe,

flammt im tiefsten Dunkel in hellerer Pracht —  
D, wenn es doch immer so blies!

In das schwarze Meer Deiner Augen rauscht  
Der reisende Strom meiner Liebe;

Komm, Mädchen! es dunkelt und Niemand lauscht —  
D, wenn es doch immer so blies!

Ferner ist zu empfehlen:  
**F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften.**

12 Bde. geheftet 6 Thlr., eleg. geb. 7 1/2 Thlr.  
Vorräthig bei

**Tausch & Behrens**,  
gr. Steinstraße 63.

**Alter Markt Nr. 13**  
ist ein Laden, bezugsbar den 1. Januar 1870,  
mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Eine Kinderkutsche, wegen Mangel an Raum,  
billig zu verkaufen in Halle, Breitestraße 37.

Ein Gasthof im Bitterfelder Kreise ist so-  
fort zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**Frischer Kalk**  
Freitag den 23. d. in der Siebichensteiner  
Amtsjegelei.

### Schiffseile

bester Qualität empfehle ich zur bevorzugen-  
den Emre.

**T. Hesse** in Halle, am Steinthor.

## Kinder-Fest in Gütz.

Zur Feier

unseres diesjährigen Kinder-Festes

Sonntag den 25. d. M.

von Nachmittags 3 Uhr an großes Garten-  
Concert, Abends Illumination und

Ball; hierzu lade freundlichst ein.

Für gute Speisen und ff. Bier auf Eis ist  
bestens gesorgt.

**F. Troitzsch**,  
Röthschen, d. 19. Juli 1869.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Hiermit widmen Freunden und Bekannten  
die betäubende Nachricht, daß unser lieber Vater

und Bruder, der Gutsbesitzer **Gottfried Achilles**, am 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr

im Alter von 49 1/2 Jahren nach langen Leiden  
gestorben ist. Um stilles Beileid bitten die hin-

terliebtenen Kinder nebst Geschwister.  
**Prisdorf**, den 21. Juli 1869.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg

Preis: Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.

Inserionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehntägige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 168. Halle, Donnerstag den 22. Juli 1869. Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 21. Juli.

Bei den Verhältnissen Süddeutschlands undfangen überblickt, wird augesehen, daß von der nächsten Zeit ein Anschluß dieser Staaten an den Norddeutschen Bund nicht zu erwarten ist. Auch darf dieser Anschluß nicht mit Ueberstürzung gesucht werden, wir kennen zu genau die Geschichte Deutschlands, um nicht zu wissen, daß der Einheits-Prozess der deutschen Nation so rasch nicht verlaufen wird. Was wir zur Zeit von Süddeutschland allein fordern, ist, daß es sich in den Stand setze, zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit uns das Seine zu leisten, damit Deutschland in der Vertheilung als eine geschlossene und kräftige Einheit dastehen, und was wir wünschen, ist, daß die Luft, die vor kurzer Zeit Süd- und Norddeutschland noch trennte, immer mehr ausgefüllt werde und ein großes, einiges und freies Deutschland vorbereitet werde. Auch die abgelaufene Session des Reichsparlaments bot mehr als eine Gelegenheit, Süddeutsche und Norddeutsche einander zu nähern, sich gemeinsam als Glieder eines und desselben Ganzen zu fühlen, kaum irgend eine, in denen sie sich mehr oder weniger feindlich entgegen treten konnten. Selbst die erbittertesten Particularisten konnten kaum Anlaß finden, ihrem Grolle gegen Preußen Luft zu machen. „Keine Adresse, beantragte sie mit der Hinterrückung auf das einzige Deutschland, keine heimtückische belästigende Frage bedrohte die Schranken der Parlamentskompetenz, kein Börsenfest, keine Diefefabrik war angekündigt, um ihren ungerothenen Particularismus zu umgarnen und sie in den deutschen Staat hineinzuschmeißen. Sie hatten kein einziges mal nötig, die Redner durch den Ruf zur Sache von politischen Ausschweifungen zurückzuführen.“ Es drängt sich ihnen die Gewissheit auf, daß Norddeutschland noch immer die Stellung innehat, die durch die bekannte Circular-Depeche des Grafen Bismarck vom 7. September bestimmt genug bezeichnet ist. Preußen ist bereit, jedem Wunsche Süddeutschlands bezüglich einer weiteren Annäherung oder engeren Verbindung feuerfest entgegenzukommen, und der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist noch bereit, auch seinerseits dem deutschen Süden die Hand zu bieten, aber weder der eine noch der andere denken daran, Süddeutschland Gewalt antun zu wollen, überlassen es vielmehr gänzlich seinem Ermeßen, ob und wann und wie es einen derartigen Wunsch aussprechen will. Beunruhigt zogen sie von dannen, und mancher süddeutsche Abgeordnete, der mit einer nichts weniger als freundlichen Gesinnung in Berlin einzog, ging in etwas anderer Stimmung wieder fort und läßt den Norddeutschen mehr Gerechtigkeit wiederfahren, als man jetzt vermuthen sollte.

Wo ist heute in Schwaben jene ungesittete Sprache, die vor drei Jahren dem Volke rieth zur Art zu greifen gegen die hereinbrechenden Preussischen Heerescolonnen. Die Partei selbst ist kühler, vernünftiger geworden. Schon jammert das Organ ihrer Führer über das Einschlafen des Schwabentropes, über die täglich wachsende Macht der Hüge r. Was Baiern betrifft, so vollzieht sich auch dort ein bedeutender Umschwung; keine Partei wagt es mehr in ihren Programmen die Sache Desterreichs, wie dies früher in Baiern guter Ton war, zu protegieren. „Mag auch die ultramontan-particularistische Partei noch so sehr ihren Eifer anstrengen, um in der bayerischen Bevölkerung eine gehässige Stimmung gegen Preußen und den Norddeutschen Bund zu erzeugen, so gelangt ihr dies doch nur in sehr kleinen und vereinzelten Kreisen. Wir haben,“ heißt es in einer süddeutschen Correspondenz, „früher selbst gefürchtet, daß die Ereignisse von 1866 eine nachhaltige Erbitterung gegen Preußen in der altbayerischen Bevölkerung zurückgelassen haben würden, und finden uns jetzt auf das angenehme Ueberrascht, daß außer bei einem Theile der Aristokratie auch keine Spur hiervon zu finden ist. Man kann sonst mit Männern der verschiedensten Berufsclassen ganz vorurtheilsfrei über alles,

was 1866 uns gebracht hat, reden, und findet häufig sehr treffende Bemerkungen und den Ausdruck, „gut ist es, daß es so und nicht anders gekommen ist,“ oder „sollte es wirklich einmal wieder einen großen Krieg geben, dann werden wir Baiern sicherlich und gewiß treu den Preußen zur Seite stehen und zeigen, daß wir Vieles von ihnen gelernt haben.“ Ja, selbst ein Mitglied der süddeutschen Fraktion des Reichsparlaments, der bekannte Seyp, der süßen Krug in „die Hölle des Löwen“ zog, spricht sich in seinem Bericht über die letzte Session sehr verwundert darüber aus, wie „dies schönbar unfruchtbar Land, weiland des heil. Reichs Streusandbüchse genannt, an Kultur zunehme und gedeihe.“

Jener stille Umwandlungsprozeß der Geister in Süddeutschland wieh sich in demselben Grade vollziehen, wie die größten beiderseitigen Bourgeoisie des Südens und Nordens schwinden. „Wenn die deutsche Nation jene Eingung noch nicht erreicht hat, welche sie zu einer glänzenden Zukunft haben muß“, sagte Böhl, „so ist das nicht auf Kosten innerer Widersprüche, sondern der Unkenntnis der Verhältnisse zu setzen.“ Wer also nur Einiges dazu beiträgt, derartige Bourgeoisie zu zerstoren, der hat sicher einen Baustein zum Dom der deutschen Einheit geliefert. Einen ganz besonderen Dank verdient deshalb der Verfasser des kürzlich erschienenen Werkes: „Nord und Süd“ von Dr. Emil Schachmayer in Eberfeld (Braunschweig, Verlag von Harald Bruhn 1869). In Geographisch-ethnographischen Studien und Bildern schildert der Verfasser deutsches Land und Volk im Allgemeinen, giebt dann eine speciellere Charakteristik Nord- und Süddeutschlands, betrachtet deren Mundarten, am geistigen Wesen der Nord-

unterer Halle oft berührt, ist unantastlich wie dieser, sondern dem Einzelstudium und lebensvollen, ethischen und philosophischen dazu beitragen zur Selbst-

Der Verfasser im letzten Abschnitt — de seines Wesens doch ein aber; nur mit dem Unter- eigenschaften bei diesen mehr oberfläche liegen als bei dem man in der Regel erst län- durch die rauhe und herbe Schen auf das innere Wesen nicht selten um so edler sich erste Anschein vermuthen belien des Norddeutschen ist Gefühl“ und ein Uebermaß als mus zwischen Verstand rdeutsche reflectirt sein Den- auf Schritt und Tritt. Da- zu misstrauischer Zurückhal- Landmann wie dem „Aus- zu ewig neugierig und seiner selbst und der ganzen es geht nicht selten so weit, stand die eingeborene bessere und tyrannisch beherrscht rdeutschen an manchen Nord- deutschen so wider natürlich und widerständig erscheint. Der Süddeutsche ist ein geborener Naturalist und Humanist — der Norddeutsche hingegen ein geborener Spiritualist und mehr zur Fronte als zum Humor geneigt. Der Süddeutsche wird etwas, vermöge seiner guten Natur

